

www.e-rara.ch

Freiburger Chronik der Burgungerkriege

Peter

Bern, 1914

Schweizerisches Nationalmuseum

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-152270>

[1. [Von der stiftung der vesten frommen stat Fribourg in Oetland, wenn sy gestift ist.] - 87.
Wie Bürgüner und Bikharten, so denn in dem schloss Blamund waren, von den von bern und
Friburg und ...

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

[*Hie rachtet an ein nün cronick, darinnen man findt all krieg stritt, stürm und beschechen gescheften, so geschechen sind in den vergangnen nechsten zwenzig jaren, darumb dies büch gemacht und geschriben ist zü lob, ere und dienst den fromen, vesten stetten Bern und Friburg in Oechland, die ir namen, ere und lob nit an gross merklich ursach und mit ritterlichen manlichen tätten von alter har gebracht hand, und besunder, das jetzt in kurzen ziten in disen vergangnen kriegten, stritten und stürmen wider dem mechtigosten, forzamen fürsten und herren herzog Karle von Búrgún und siner grosser macht, so einen ritterlichen manlichen widerstant getan hand, als denn hienach geschriben statt und man findet nach allen vergangnen sachen.*]

1. [Von der stiftung der vesten fromen stat Friburg in Oettland, wenn sy gestift ist.] ¹⁾

[*Es ist ze wüssen, das die veste statt Friburg in Oetland gestift und gebuuen ist von dem hochgebornen edlen und strengen herren, herzog Berchtold von Zeringen, der da ein herr was im Brisgöw und ein herrscher in allem obren Búrgünen.*²⁾ Und wart die statt Friburg in Oetland von demselben hochgebornen herzog Berchtold angefangen ze buuen in dem jare, do man zalt von

1—12 Einleitung, fehlt D, bei E an anderer Stelle. Die abweichenden Formen s. Einleitung, Handschriftenbeschreibung.
3. zwenzig und fünf C. fehlt bei D, alle übrigen Manuskripte dagegen 20. — 17. Berchtold von Sachsen B. — 18. und ein — Búrgünen fehlt E. —

¹⁾ Vgl. die Anonyme Berner Stadtchronik C. 6, vermutlich nach der in Cheltenham befindlichen Handschrift. — ²⁾ Berchtold IV., Herzog von Zähringen, Rektor in Burgund (1152—1186). Seit 1127 war Burgund aus der Hinterlassenschaft des Grafen Wilhelm IV. von Burgund mit Zustimmung des Reiches an das Geschlecht der Zähringer gekommen. Vgl. hiezu Ed. Heyck, Geschichte der Herzoge von Zähringen. Freiburg i. Br. 1891. S. 329 ff.

der gebürt Cristi zwölftalbhundertdryssig und ein jar¹⁾, und ist zwülf jar elter und ê vor Bern angefangen ze buwen.]²⁾

2. [Von was stammen nu herzog Berchtold von Zeringen. ein stifter der statt Friburg. geboren was.]³⁾

5 [Und sitt demmal nu der hochgeboren herr herzog Berchtold von Zeringen ein stifter und ein buwer ist gesin der fromen vesten statt Fribur in Oetland, so ist öch billich ze wüssen denen, so nu in leben sind, und öch iren nachkomen, wannan nu der hochgebórner herr herzog Berchtol von Zeringen sy geboren, und was
10 stammen und edler geburt er komen sy. Sol man wissen, das er ein sun gewesen ist des allerhöchsten wolgebornen herr Cünrads, geborn und ein herr von Sachsen und zü denen zitten römischer keiser. Derselb vorgenanter herr Cünrad, herr ze Sachsen, hat uff dieselbe zitt vier sün in leben; under denen kam einer in die her-
15 schaft von Zeringen dar in das Brisgöw und heiss mit namen herr Berchtold von Sachsen und wart also herr ze Zeringen und behüb also den namen herzog Berchtold herr ze Zeringen. Dem herzog Berchtold und herren von Zeringen ward ein wib geben zü der ê, die was von dem geschlecht eine von Kyburg. An die-
20 selben fröwen von ertheil vil land und lüt fiel in Bürgünen. Darumb ward nu derselbe herzog Berchtold von Zeringen ein herr und herscher in Bürgünen und was ein fromer und daby ein strenger herr, dem rechten bystendig und strafte das unrecht, und liess das durch niemans willen und schonet darin weder edlen
25 noch armen. Darumb von dem adel gross nyd und hass und mort an in geleit und verbracht wart, als ir hienach werden hören.

1. eilfhundert achtzig und ein jar B. E. F. — 5. Sit — sol man wissen fehlt C. — 20. Burgunen und zoch also heruf in Burgünen C.

¹⁾ Offenbar Schreib- oder Lesefehler, da aus dem Zusammenhang 1179 sich ergeben würde, was der Wirklichkeit näher kommt als 1181. Die Stadt lässt sich mit Sicherheit erst 1178 nachweisen, dürfte aber schon 1175/76 gegründet worden sein. Vgl. Heyck a. a. O. 398 ff und A. Bächli, Die Ritter von Maggenberg, in Freiburger Geschichtsblätter XV (1908), S. 77. Emil Welti, Beiträge zur Geschichte des älteren Stadtrechtes von Freiburg im Uechtland, Bern 1908, S. 45, versucht die Gründung schon in das Jahr 1160 zurück zu verlegen, aber ohne überzeugende Gründe. — ²⁾ In Uebereinstimmung mit der Anonym. Stadtchronik, S. 323 und Justinger, S. 21. — ³⁾ Fast wörtlich nach der Anonymen Stadtchronik C. 3, S. 318—19.

Als ir nu gehörd hand, wannan nu der hochgebörner edler herr Bechtold (gesin ist), ein sun keisers Cünrads von Sachsen und ein stifter der fromen vesten statt Friburg in Oetland hochseliger gedechtnüsse harkomen ist, des gedechtnüsse siner stiftung und güter gedatten billich niemer vergessen werden sol, denne siner in grosser angedechtnüsse gegen got siner selen halb noch gegen den lebenden sin lob und ere in dankberkeit beliben unvergessen zû ewigen ziten beliben sol.¹⁾

Denn als ir gehört hand, das der vorenante hocherboren hoher gedechtnüsse herzog Berchtold von Zeringen, herr in Bürgünen und stifter der vesten statt Friburg in Oetland, die stat stifte und alltag buwte so lang, das sich verlüssen zwölf jar, und sich die veste stat Friburg vast buwte und zünam an eren, güt und an lüten und land. Das begond nu die landesherren, so in dem land Bürgünen gesessen waren, vast verdriessen, das der vorenant herzog Berchtold, so ein fromer, rechter herr und richter was, und nieman übersach und dem armen als dem richen recht gericht heilt. Und verdross sy besonders, das er an einem semlichen güttem vesten end und ort so ein veste statt buwte, darinnen sich edel und unedel, arm und rich sich vor der landesherren gewalt mochten beschirmen und in friden mit lib und güt beliben möchtend.

Nu ist es ze wüssen, das in der zitt, als ir gehört hand, so die statt Friburg von dem hochgebornen herren und fürsten hoher gedechtnüsse herzog Berchtold von Zeringen ein anfangerrund ein stifter der statt Friburg in Oetland, also ward die statt von tag zû tag gebuwen und bestünd uff zwölf jar, und ward alles land in Bürgünen reigiert und beherschet bis an Wallis gebeit von dem vorenanten herzog Berchtol von Zeringen.]

28. von — Zeringen fehlt E.

¹⁾ Am 18. März 1484 beschloss der Freiburger Rat «das man des herzogen von Zeringen, der ein stifter diser statt gewesen ist, wapen in die kilchen kostlichen ufrichten und machen lass und man jarlich sin jarzit begang und etwas güts nachtû». St.-A. Freiburg, Ratsmanual VII. 57. Donnerstag nach Reminiscere. Gregorius Barcher, Glaser, erhielt «für des herzogen von Zeringen wapen in der kilchen und uf dem rathus» 35 Œ, 10 s. A. a. O. Seckelmeisterrechgen. 1484 Sem. I.

3. [Von dem grossen adel, so in disem land sesshaft warend, der all gereyert und beherschet wart von herzog Berchtold von Zeringen.¹⁾]

[Es ist ze wissen, das in denen zitten in dem land Oberbürgünnen dise nachgeschriben herren und adel on graffen, fryen, sesshaft waren:

Item des ersten die grafen von Kyburg, die zu denen zitten gar mechtig waren, die grafen von Strasberg, die grafen von Eschibach, die grafen von Wenniswil, die grafen von Wissenburg, die herren von der Rottenflü, die herren von Strettlingen, die herren von Kienberg, die herren von Kranburg, die herren von Münsingen, die herren von Sygnöw, die herren von Ringgenberg und ander vil herren, die mechtig waren und all under des vorgeanten herzog Berchtold von Zeringen gewalt waren, denn er gar ein strenger und gerechter herr was.

Das begonde nu die vorgeanten herren und adel verdriessen, das sy so beherschet und under sinem gewalt müstent sin, und das er angefangen und alle tag an der vesten statt Friburg²⁾ buwte, die inen ein grosser dorn in iren ögen was, die doch gemacht und gebuwen wart zu einem schirm und züflucht armer lüten, die sich darinnen enthalten wurden und sicher vor irem gewalt in massen das die obgenanten herren und adel zu meren malen züsamen ritten ze bedenken und ratschlachen, wie sy möchtind der beherschund und gewaltes des obgenanten herren herzogen Berchtolds widerstan und siner zweier sünen ab möchtind komen und sinen stammen ganz vertilgen.]

4. [Wie die herren und adel in dem land dem fromen wolerbornem herren herzog Berchtold von Zeringen zwen sünen und junger herren vergifften und siner elichen fröwen ze essen gaben, das sy iemerme unberhaftig wart.]³⁾

[Und wurden die vorgeanten landesherren und adel under enandren ze ratt heimlich und vergiftend im zwen siner sünen

9. Diese Schreibung Weniswile nur bei der Tschachtlan-Schillingischen Bearbeitung Justingers. — 22. graven und herren F.

¹⁾ Cap. 3 nach der Anonymen Stadtchronik C. 1. — ²⁾ Verf. setzt hier einfach Freiburg an Stelle von Bern. — ³⁾ Vgl. Anonyme Stadtchronik C. 2.

und junger herren, die da nach im söttent geherschet und gereyert han. Also wurden die zwen jungen wolgebornen herren bestattet und würdenlich begraben zu Solotren in hoher gedechtnüsse. Desgetlich ward och sin eliche fröw, die da eine von Kyburg was, von denselben herren und adel vergeben, das sy unberhaft wart und beileib und nach sinem tod och geführt und bestattet in hoher wirdikeit.¹⁾

So nu der hochgeboren fürst, herzog Berchtold von Zeringen, des grossen mortes innen ward untrüwen nydes und hasses, so im die herren, so in dem land gesessen waren, (begangen) das sy ime sine allerliepsten gemachel hattent unberhaftig gemacht, darzu und im im och zwen siner sünen und kinden vergift und vergeben hattend also sinen stammen vertilget, do fürte er ein kleglich klagen und sprach: sitt dem mal und mich die herren hand beröbt miner fröuden und mir min allerliepsten kind vergift und ertödt hand, darzu mine allerliepsten fröwen och unberhaft und minen stammen vertilget hand, so wil ich gedenken, wie ich mich an inen gerechen möge und noch einen vygent uffsetzen und machen und einen dorn, der inen in iren ögen ein ewiger dorn und ein zerstörung ires gewaltes sin sol.]

5. [Wie die frome veste statt Bern och gestift und angefangen wart ze buwen.]²⁾

[In disen dingen und zitten was nu der wolgeborner fürst und herr, herzog Berchtold von Zeringen gesessen uff einer veste und schloss, genannt Nydegg, lag dry mil von Fryburg in einem wald, da nu die statt Bern statt, und was da in grossem teglichem bedenken, trüren und herzlicher klag umb sine liepsten kind und allerliepsten fröwen, umb die er komen und verlorn hatt.

Als nu der vorgenanter herzog von Zeringen also sas uff dem vorgenanten schloss Nydegg in grossem jamer und leid und teglicher betrachtung, wie und in welchem weg das gross mort an denen herren und adel gerechen möchte und (wo er) eine hofstat finden könde, da er ein veste statt mochte gebuuen, dadurch die herren

¹⁾ Zu dieser Sage von der Vergiftung zweier Söhne Herzog Berchtolds V., die in den meisten schweizerischen Chroniken wiederkehrt, vgl. Luginbühl in seiner Ausgabe Brennwalds I. 303 A. 1., wo die Literatur dazu angeführt wird. — ²⁾ Anon. Stadtechronik C. 1, S. 315, nur etwas erweitert, vgl. dazu jetzt die Chronik Brennwalds, I, 199.

und adel einen widerstand, gross vygentschaft und daby ein vertribung ires gewaltes (überkomen mochten,) das öch beschehen ist durch die zwü fromen vesten stett Bern und Friburg.

In diser grossen beschwerung, kümernüsse und leides, so der wolgeborner herzog Berchtolt was tag und nacht, betrachtet er, wie er oder an welchem end er ein hofstatt möchte finden, da er ein werliche veste statt möchte buwen ze leid und ze tratz und zu einem dorn den landesherren, die so gros mort an ime, an siner fröwen und kinden begangen hatten.]

10 6. [Wie die hofstat Bern funden wart und warumb die statt Bern heiset.] ¹⁾

[Also eines males fügte es sich, das er fragte sinen jegermeister, ob er jenant eine werliche hofstat (wüste,) da er ein werliche statt möchte buwen. Anticurte im der jegermeister und sprach:
15 Ja herr, die weiss ich wol. In dem sack, das an einem ende, lag zenechst under sinem schlos Nydegg, das were gar ein werlich hofstat und litt öch an dem wasser der Aren. Also beschöwte herzog Berchtold die hofstatt. Do gefiel sy im ze stund an wol, und was öch also, als im sin jegermeister geseit hatt. Und war ze ratt
20 und befalch da einem von Böbenberg, das er da anfienge, eine statt ze buwen und ze machen, das öch der fromer ritter dett, und fieng an von der veste uff ze buwen unz an das ende, do nu die zittglog stat in der statt Bern. Dasselbs was do ein gar grosser grabe, und machte daselbs ein ringmure und fieng die
25 statt unden uff ze buwen. Denn daselbs ein grosser eichwald was, dann die statt Bern statt. Also wart herzog Berchtold von Zeringen ze ratte und schickte sinen jeger us in denselben wald ze jagen, und das nechste tier, das er fienge, nach dem solte die statt heissen. Do fieng er einen beren. Darumb gab er den burgeren in der
30 statt ein wappen und paner einen schwarzen beren in gender wise in einem wissen velde. Diese stiftung beschach in dem jare, do man zalte eliff hundert nünzic und ein jar in dem Meigen. Und wurdent da vil hüseren gebuwen mit dem holz, so uff der hoffstatt stünd. Darumb ward ein gemein sprüchwort, das man
35 sprach:

Holz lass dich höwen gern,
Diese statt müss heissen Bern.

¹⁾ Anonyme Stadtechronik C. 1, S. 316.

Und also begonde die statt Bern uffgan und sich meren an lütte und güt, und zoch ab dem land vil volkes in die statt und huwtent darinne hüser, darumb, das sy einen schirm süchtend, darinn sy sicher weren ir libs und gütes vor dem gewalt der landesherren. Do sprach herzog Berchtold von Zeringen wol hin: sitt und mir die landesherren und der adel in minem lande mine kind vergift und ertött hand und minen stamen vertilget, so wil ich mit diesen zwein stetten öch vergiften und sy und ir nachgeburen vertilgen und vertriben, das öch beschechen ist. In dem stünd er uff und reit zü sinem öchin keiser Fridrichen, der do ze mal ein römischer keiser was, und clagte im das grosse mort, so die landesherren und der adel in sinem lande an ime und sinen kinden und lieben gemachel und wib begangen hattend, und gab die statt Bern an das helig rich ze leid den herren in dem lande und zü einem ewigen dorn in iren ögen. Derselbe keiser Fridrich die statt Bern gnedenklich enpfeng an das rich und begabte die statt Bern mit grossen fryheiten und rechten, namlich nach recht und fryheiten, so denn die frome, erwirdige statt Köln hatt, und gab inen ein handvesti, versiglet mit siner keiserlicher mayestat guldin ingesigel, das ze Frankfurt geben wart in dem jare, do man zalt von der gebürt Cristi, zwölff hundert und nün jar.]¹⁾

7. [Wie Friburg in Oechtland noch herzog Berchtold tod in der herren von Kiburg und darnoch in der herren von Habsburg gewalt unde hande kam.]²⁾

[Nu kum ich wider an die rechten fordren materien, so ich es denn gelassen hatt. Und als ir hievor gehört hand, wie die veste statt Friburg in Oettland von dem hochgebornen herzogen Berchtold von Zeringen gestift und gebuuren ist zwölff jar und é denn Bern. Und als er nun bede stett Bern und Friburg in siner hand und gewalt reigierte, do befulch er beden stetten zü meren malen, das sy sich nach sinem tode züsamen söttent halten in

3. schirm sachend E. — 21. Zusatz am Rande von einer spätern Hand (17. Jahrh.): «Friedrich, künig Sicilie, ist erst im andern jar Römischer kaiser erkoren worden» E. — 22. Kapitelüberschrift: fehlt A. — 23. zehen jor B. E.

¹⁾ Ebenso C. 2. — ²⁾ Desgleichen C. 6.

ganzer liebe und in stetter fründtschaft; denn er sy bede hette gefryet, das sy wol mit gelimpf und eren enandren bystand, hilf und ratt mit lib und güt tûn möchtind, in massen, das sy sich in fründtschaft iemer me stett beliben söllind.

5 Do nu herzog Berchtold von Zeringen hoher gedechtnüsse gestarb, do kam Friburg in die hende und gewalt der herren von Kyburg.¹⁾ Nützt dester minder machtent dennacht die von Friburg bündtnüsse mit den von Bern, denn si das wol tûn möchtent nach sag ir fryheiten. Darnach stündent dennacht underwilen krieg
10 und urluig zwüschent beden stetten uff, und kam das von den landesherren, die allwegen grosse rientschaft hattent wider die statt Bern. Denne were die frome veste statt Friburg öch geben worden an das rich, so were es wol versechenlich, das denn wenig krieg noch ürluig zwischen beden stetten ufferstanden were. Denn sy all-
15 wegen stünd in den handen der herschaften, darumb sy underwilen nach willen der herschaften müsten leben.

Und nach ettwe vil jaren do kamen die von Friburg usser der hand und gewalt der herschaft von Kyburg und kamen in der herschaft von Habsburg gewalt. Dieselbe herschaft zû denen
20 zitten gar mechtig und gewaltig was; denn sy lantgrafen in dem Elses warend und hattend vil lüt und lund bis enett Zürich hinus.

In dem jare, do man zalte zwölff hundert vierzig und drü jare uff Sant Martis tag, do ernüroten die bede stett Bern und Friburg ir bünde und stündent ir briefe, ir vereinung also, das
25 bed stett verjachen, das si die bünde, so sy zûsamen hettend, die iemerme haben und haltent wetten und enandren beholfen und bystendig sin wider allmenglich, usgenommen die von Friburg nit wider ir herschaft.]²⁾

8. [Wie die veste frome statt Friburg in Oechtland an das helig römsche rich komen ist.]³⁾

30

[In dem jare, do man zalte von Cristi gebürt 1477 jare, nach dem stritt, so beschechen was von Nanse, hób sich ein krieg zwüschent

9. krieg und unwil D. E. — 14. krieg noch irrung.

¹⁾ Hier folgt der Verf. von St der Handschrift A im Gegensatz zu den übrigen Manuskripten. — ²⁾ Bündnis vom 20. Nov. 1243, abgedr. Rec. dipl. du canton de Fribourg I, 11, sowie Fontes rer. Bern. II, 241. —

³⁾ Hier schreibt der Verf. als Zeitgenosse und selbständig, vgl. dazu Schilling II, C. 360.

dem allercristanlichem künig von Frankrich und den Bürgünren an dem andren, darumb der künig meinte und ansprechende was das herzogtum und die Frye grafschafft im zû gehörte nach abgang und toid des herzogen von Bürgüne. Denn dasselbe herzogtüm vor zittē allwegen gehört hette an die kronen von Frankrich, des aber die Bürgünēr nīt meinten noch tūn noch gehorsam sin wolten. Also für der künig zû und zoch in Bürgün mit gewalt und nīm do in das herzogtüm. ¹⁾

Desgelich wotte er öch innemen die Frye grafschafft. Do leitent sich die Bürgünēr wider inn und datent im einen widerstant mit ettlichen frischen gesellen usser der Eydgnoschafft, die denn umb sold in Bürgün unerlōpt iren herren gelūffen waren. Dieselben knecht nu dem künig einen treffenlichen widerstand tattend in massen, das dieselbe Frye grafschafft uff das mal von dem künig ungewunen beleib.

Also begab es sich, das die Bürgünēr der Eydgnossen gesellen batend und überkamen sy umb iren sold, das sy mit inen gen Dola zugent in die statt. Das vernam der herr von Kran, der do der obrest hōptman was des küniges und kam mit einen grossem zūg für die statt Dola. Und belegrete der Eydgnossen knecht in der stat und schoss so grimmelich an die statt, dass er der muren vil nyderschoss in massen, das die knecht wol sachen, das sy die statt nīt lang mochtent beheben, und wurden mit enandren ze ratt, denn ire nīt me denn sechs hundert waren. Und schlichen heimlich usser der statt und griffen die Franzosen an und schlügen und stachen so manlich in sy, das die Franzosen die flucht namen. Und ward ir vil erstochen und liessen vil büchsen hinden inen. ²⁾ Also nach dem do wart der krieg zwüschen dem künig von Frankrich und den Bürgünren gestelt ein jar. So nu der künig den manlichen widerstand gesach von wening knechten, do schickte er sine bōttschafft zû gemeinen Eydgnossen und batt sy, das sy wetten zû im zeichen und im die Fryen Grafschafft hulfen gewinnen,

18. Tholl E.

¹⁾ Die Literatur über diesen Einfall s. bei Dierauer II, 242. Die Burgunder suchten nach dem Tode Herzog Karls mit Freiburg Frieden zu schliessen, und der Herr von Viry war dabei ihr Unterhändler. Vgl. Büchi, Freiburger Akten-S. 42, 45. — ²⁾ Die Franzosen erlitten am 30. September 1477 eine Niederlage bei Dôle. Vgl. Schilling II, 150.

denn sy im von altem und recht zû gehörte, und im lüt und gesellen schicken wettent umb sinen sold. Darzû wette er inen dieselben Fryen grafenschaft halb geben oder aber dafür dry hundert tusent franken(reicher) cronen geben.¹⁾ Das wotten aber die Eydgnossen nit tûn ursach halb, das den kûng nit jederman zû einem nachgeburen gern haben wolte. Also und dazwischen schickten die Bürgüner öch ir treffenliche bottschaft gan Zürich für gemein Eydgnossen und battent öch umb hilf und umb knecht, öch umb iren sold und gelt wider den kûng von Frankrich.²⁾ Also retten und tetigeten die Eydgnossen zwüschent beden partien und wotten öch die Eydgnossen keiner partyen helfen noch solder schicken. Also ward ein frid zwüschent inen gemacht und der krieg gestellt etticas zittes.³⁾

Do zwüschent ständen die von Friburg ungenügsamlich gegen dem hus von Savoye als umb XXV tusent guldin Rinscher all umb zins.⁴⁾ Do wolten die von Friburg von dem obgenanten hus von Savoye bezahlt sin nach vergangen sachen des krieges. Also hatt nu das hus von Savoye uff das zitt die vorgenante summ gelttes nit ze bezalen noch no uszerichten und waren in sorgen und in grossen forchten, das die von Friburg übercin wettent bezahlt sin und sy möchtent überfallen und über sy hinin ziehen und sy mit brand und andren krieglichen sachen bekümmern; das zû verscehen, do schickend die Savoyer ir treffenlich bottschaft gen Bern und batend die mit grosser bitt, das sy wettend mitler und tetinger sin und in früntlicher bitt die von Friburg ankumen und

16. zins unbezalt E.

¹⁾ Am 2. Oktober 1477 durch den Bischof von Grenoble und am 16. Oktober in Zürich. Vgl. E. A. II. Nr. 915 h und 917 i. — ²⁾ Ihr Sprecher war der Erzbischof von Bisanz, Karl von Neuenburg, dessen Anträge aufgefunden und veröffentlicht wurden von A. Büchi im Anzeiger für Schweiz. Gesch. VI. 263 ff. Vgl. dazu auch E. A. II. Nr. 904. Schilling I. 151 ff. Zürcher Chronik 270. Am 3. Oktober erschienen vor dem Freiburger Rate Mgr. Guill. de Nantes, Propst von Salins und Mgr. Girard Bacault, Sekretär des Gesandten des Prinzen von Oranges und der drei Stände Burgunds. Sie verfügten sich an die Tagsatzung. Vgl. Büchi, Freiburger Akten 47. —

³⁾ Am 24. Januar 1478. Vgl. E. A. III. I. 661. Schilling II. C. 352 und Knebel III. 180. Darauf beziehen sich auch die Einträge bei Ochsenbein, Urk. S. 651.

— ⁴⁾ Diese Schuld Savoyens an Freiburg rührte her von einem Anleihen Herzog Amedeus VIII. von Savoyen bei Bankiers in Basel und Strassburg, wofür sich Freiburg verbürgte. Vgl. E. A. II. Nr. 884 f, ferner Büchi, Freiburgs Bruch S. 111 ff, G. Tobler, im Anzeiger für Schweiz. Gesch. VIII. 265 ff.

bittend, das sy das hus von Savoye nit wettent schedigen noch überfallen und der vorgeantanten sum noch mer beiten und ein früntlich zil und tag ufsetzen, biss sy die summ gütlich möchtent bezalen.]¹⁾

9. [Wie die Savoyer denen von Bern ir antwurt gaben uff der von Bern anbringen.]

(Schilling C. 360, al. 1.)

Do nu [die von Bern] hörten das anbringen und früntliche bitt [der Savoyern], do begonden sy bedenken, besinnen und betrachten die grösse trüw, brüderliche liebe, hilf und trost, so denn ir [getrüwen, lieben, früntlichen mitburger] von Friburg in erzöugt [und öch mit den werken volbracht,] lib, [leben] und güt für sy und zü inen gesezt hand [in disen töttlichen kriegern, stürmen und striten, so denn beschechen waren und vergangen zwüschent dem allermächtigesten, vorchzamen herren, dem herzogen von Bürgün und den zwein fromen vesten stetten Bern und Friburg.²⁾ Der grossen hilf, trostes und fruntlicher liebi betrachteten die von Bern gegen iren lieben und getrüwen mitburgern von Friburg, inen das ze bedanken. Darumb und uff die bitt und anbringen der Savoyeren do gaben inen die von Bern ein antwurt und sprachen zü den Savoyren: Sitt dem mal und sy an die statt von Bern begerten ir mitburger von Friburg ze bitten umb ein früntlich zil und tag der bezalung der summ der 25,000 guldin, und in demselben zil sy rüwig und unbekümret lassen sitzen, weren die von Bern des willens, dem hus von Savoye kein zil noch tag noch Friden reden noch machen, noch zü keiner früntlicher fruntschaft noch teting nit helfen, es were denn sach, das das hus von Savoye wette lassen reden und tetingen,] das ir lieben getrüwen mitburger von Friburg von dem obgenanten hus von Savoye

5. Ueberschrift fehlt A. — 16. Friburg. Solichs waren die von Bern iren getruwen mitburgern von Friburg alzit mit gewelligen diensten geneigt zu bedanken. B. E. — 28. teting machen A.

¹⁾ Vgl. dazu Schilling II, C. 360. — ²⁾ Freiburg hatte bei Ausbruch des Kampfes gegen Burgund für Bern und gegen seine Herrschaft Savoyen Partei ergriffen. Vgl. Büchi, Freiburgs Bruch, S. 119 ff. Hier wird die Intervention Berns zu Gunsten von Freiburg noch stärker betont als bei Schilling II, C. 360.

fry, quit, ledig wolten sagen und ablösen von der obgenanten summ geltes, [damit die statt von Friburg mit glimpf und ernen möchtent komen an das helig rich.]

10. [Wie die von Bern noch iren getruwen und lieben mitburgern von Friburg schickten und inen die sach fürhielten.]

(Schilling C. 360, al. 2.)

[Do nu die Savoyer horten das anbringen und begeren der von Bern als von ir lieben, besunder trüwen mitburgren von Friburg, do betrachteten sy, wie die zwü fromen vesten stett Bern und Friburg, so in grosser fruntschaft und liebi mit enanderen stünden, und ob sy denen von Bern die bitt und begeren abschlägen, das sy denn möchtend von beden stetten in unfruntschaft und ungnad komen. Und ergaben sich die Savoyer, in die sach lassen tetingen und reden in der fruntschaft.]

Also schickend die von Bern nach iren lieben, getrüwen mitburgren von Friburg und leiten inen die sach für. Do betrachteten die fromen wisen von Friburg der Savoyeren untrüw und mengerlei anschlag und ersüchung, so die Savoyer zu meren malen an die fromen statt Friburg angebracht hattend, wie sy sich ab und wider die von Bern söttend werfen und sich an den herogen von Bürgün halten und dem hulden, so wotten die Savoyer verschaffen, das sy genedenlich uffgenommen sötten werden und sy mit siner macht und gewalt vor denen von Bern und vor allen Eydgenossen beschirmen und behüten.¹⁾ Unt also wart die sach betetiget (also) und usgesprochen mit sölichen worten, das die zwü stett Bern und Friburg mit dem hus von Savoye in den alten bünden, so sy vor dem krieg und von alter her züsamen gehept hatten, beliben solten — und

4. Ueberschrift: fehlt A. — 11. und betrachteten gar wisslich B

¹⁾ Jakob Bugnet war Vertreter Freiburgs bei diesen Verhandlungen in Bern in Verbindung mit Jak. Velga, Peterman von Faucigny, Willi und Hans Techtermann. Die erste Nachricht von der erfolgten Freilassung Freiburgs von Savoyen brachte Hans Dietrich von Bern nach Freiburg und erhielt zum Lohne ein Geschenk von 6 fl. Freiburg liess Bern für seine Bemühungen und Kosten in dieser Angelegenheit durch Schultheiss Pavillard seinen Dank abstatten. Ochsenbein, Ürk. S. 646. 648. Ueber die savoyischen Anschläge vgl. dagegen Schilling II, C. 199, 201, 235 und unten C. 99, 103, 134.

wurden also die — und wart die sach also betetiget, das zû beden
siten die bünd, so sy vor den kriegten und von alter her zûsamen
gehept hatten, ernüwet und geschworen wurden, ewenklich stet
ze halten von beden partien. Und wart me beret, das die von
Friburg dem hus von Savoye schankten und abliessen an der
vorgenanten summ der 25,000 guldin zechen tusent guldin.¹⁾

Und seite das hus von Savoye und och die herzogin von Savoye
die statt von Friburg und all ir nachkomen quit, loss und ledig
iemer ewenklichen. Und all ir brief, so denn das hus von Savoy
hatte über und umb die statt von Friburg, herus hergeben sotten,
darinn denn die stat von Friburg dem hus von Savoye verpflichtig
was. Und umb die übrigen summ der 15,000 guldin, so denne das
hus von Savoye der statt Friburg noch schuldig beleib, hatt das hus
von Savoye der statt Friburg versetzt Montanach und was darzû
gehört uff ablosung umb 7 tusent guldin für frig, lidig eigen, damit ze
schaffen und ze tûn als mit dem iren, bis es gelöst wirt.²⁾ Und
also ist die frome vesti statt Friburg im Oettland von handen und
gewalt dem huse Savoye komen und ist eine frye richstatt worden
und empfangen an das helig rich mit grossen ernen.³⁾

2. vor den kriegten fehlt B. — 6. guldin und soltent die von
Friburg unbekumbert, quit, ledig und lass sin von dem huse
von Savoy. B. E. — 16. Folgt Freilassungsurkunde vom 20.
Juli 1477 in deutscher Uebersetzung C. — 19. Von späterer
Hand hinzugesetzt: 1477. E.

¹⁾ Urkunde vom 23. August und 10. September 1477, abgedr. Eidg.
Abschiede II, Beilage Nr. 64, 65. Am 19. September wurde beschlossen, die
savoyischen Abzeichen an den Stadttoren wegzunehmen, und Häsli Follare
wurde damit beauftragt. Am 6. Oktober wurden an ihrer Stelle die Reichs-
adler von Maler Heinrich in Bern angebracht. Vgl. Büchi, Freiburger Akten
47, 83, 84; Ochsenbein 649, Fries 421, Schilling II. 186. Der Berner Stadt-
schreiber Thüring Fricker erhielt für seine Schriften und Bemühungen in
dieser Angelegenheit vom Rate von Freiburg ein Geschenk von 60 fl , sein
Schreiber ausserdem noch 8 fl für Anfertigung des neuen Bündnisses mit
Savoyen; auch die Weibel von Bern wurden beschenkt. Vgl. Ochsenbein
647, 648. Auf der Rückkehr von Bern kehrten die savoyischen Abgeordneten
mit Urban von Chevron, Abt von Tamié, hier an und wurden vom Rate
bewirtet. Ochsenbein 648. — ²⁾ Urkunde vom 15. November 1478. St.-A.
Freiburg. Affaires de Savoye Nr. 40, 41. Chronik Fries 422. Die Abnahme
der Kastellaneirechnung fand statt durch Pierre Ramon von Freiburg in
Bern Vgl. St.-A. Freiburg, Seckelmeisterrechnungen 1478, Sem. II. Bot-
schaften zu Pferde. Zugleich erfolgte eine Abzahlung im Betrage von 1798
 fl 10 s. 4 d. Vgl. Ochsenbein 652. — ³⁾ Vgl. dazu Büchi, Freiburger Akten
S. 46, 47.

In den namen des herren Jesu Cristi han ich ze dienst den
 fromen västen stetten Bern [und Friburg], die iren namen, ere
 und lob nüt an merklich verdienen und ritterlicher ursach
 [ir fordren] von alter har gebracht hant, òch darzü gemeiner
 5 Eydgnoschaft von stetten und lendren nit vergessen, denn
 ir mannlicher getäten in dem besten òch bedenken. *Bitt
 ouch allmenklich, mir das in besten und gnedenklich haben
 und entpfenklich lassen wöllen sin.* So hab ich für mich ge-
 nommen, dise nachgemelte hystorien, so vil ich denn in blödi-
 10 keit miner dõrechter synnen begrifen mag und ouch zu teil
 selbs daby gewesen und gesechen han und in wahrheit schriben
 mag, wie wol ich erkennen, das ich an synnen, kunst unkünnen
 bin. Darumb beger ich und bitte *all from, vest, wise lüt und
 herren*, diss min schriben ze bessren und mich stüren und bass
 15 verstan wellend. *Denn ich wol erkenn, das diss schriben und
 gescheft(en) billich mit grösser kunst und wisheit betrachtet, gesetzt
 und geschriben sötte sin von ursprung der fromen, vesten stetten
 und der Eydgnoschaft, von grossen spennen urlüngen und kriegem,
 so lang zitt und vil jaren gewesen sind zwüssent dem lob-
 20 lichen hus und hocherbornen herschaft von Oesterrich und der
 vesten Eydgnoschaft, das aber in minem verstan nit nott jetz
 ist ze schriben. Diewil aber dise materye ietz in gedechtnüsse
 der lebenden das nűwste ist, darumb denn die ewig richtung
 zwűschen dem durchlűchtigem fürsten herr Sygmund, herzogen
 25 von Oesterich, an einem und gemeiner Eydgnoschaft an dem*

1 ff. *Abweichende Einleitung.* D. N. s. *Einleitung* — 1. namen der
 heiligen, hohen, unzerteilten drifaltikeit gott, vatter, sűn und
 heiliger geist. B. E. G. St. — zű lob, ere und dienst. B. E. G.
 — 5. lender im besten fürgenomen, ouch das allmenglich die
 darumb gnedenklich bitt haben wöllent, ze dank mir dis nach-
 gemelte chronik und geschicht. C. — 10 merenteils. Sch. —
 11. nach der gesechnen wahrheit. C. — 13. bin, so han ich doch
 dis nit an ursach angefangen. C. — lűten ze Bern und
 Friburg, denen ich kűnde, billich darzü willig were, in grössern
 ze willen werden. C. — 21. nit notturftig, so man doch allent-
 halben in croniken und andern geschriften clerlichen finden mag. C.
 — 25. Oesterreich und sinen gnaden erben. C. — Eidgnoschaft und
 dero nachkommen. C.

andren teil durch ordenlich *gnadrich* mittel. des almechtigen gottes zülest zü güten und frid komen ist, so han ich diss an dem end, da sich denen merteiles die rechte ursach derselben handlung und richtung erhept und was sich demnacht in krieges wise zwüschen dem grosmechtigen fürsten, herzog Karle, herzog in Burgün, dem hus von Oesterich, den Eydgnossen sich begeben, der kürze nach wöllen begrifen. Darumb so bitten ich früntlich und mit ernste almenglich, mir diss nit für übel zü haben und sunderlich dieselben, denen diss sach bas denne mir ze wüschen sin möchten, das ze bessren und wo ich daran von todes wegen oder ander sachen halb erwunde, die matteryen und geschicht als denne bis an irem usgange ze volstrecken und nit erligen ze lassen.

11. Wie Mühlhusen sich zu Bern und Solothorn beclagte als iren puntgenossen ab des herzogen von Oesterrich landvogt im Elsass.

Vgl. Schilling I. S. 3-4, 15.

12. Wie die von Bern, Friburg und all Eydgenossen in das Süntgöw zugen ze hilf den von Mülhusen und Schafhusen.

Schilling I. 4, 18.

Nu warend do zü mal die von Schafhusen mit den örtren der Eydgnoschaft ouch in büntnüsse, dieselben ouch und ir burger von Fulach. Dieselben hatt aber herr Birgry von Hôwdorff umb ettwas sachen in ansprach, darumb sy im denn allwegen nach (lut) des fünffzechenjeringen fridens gern gerecht weren worden, es möchte sy aber nit gehelfen, denn das derselb Bilgrin von Hôwdorf, der der herschaft ratt was und diener, sy an dem keiserlichen hoff und an andren enden umbzoch und sich des fünfzechenjeringen friden nit halten wolt, sunder das er sy brachte daruber mit sinem mütwillen und unrechtem furgeben in acht und pen des helgen riches. Und sächte ouch damit gegen ettlichen personen der Eydgnoschaft und ir gewanten ander unzimlich ursach, dardurch er sy angreif und grosse gewaltsami mit inen und den iren durch hilf und züschoub der herschaft von Oesterrich bruchte mit roub, brand und anderen dingen.

6. Eidgnossen und andern iren zügewanten. C. — 14-15. *Ueberschrift fehlt.* A. — 24. fridens ein vertrag angenommen, welches aber gar nit sin mocht. D. — 28. fünfzechenden A.

Das ie die von Schaffhusen sölchs nit me erliden mochtend und clagten das *iren buntgnossen von Luczerren*¹⁾ und andren orten, so vil und dick und manten sy ouch darumb ir geschwürnen bünden so hoch, das die Eydgnossen das zü herzen
 5 namen und schriben und erfordroten den fürsten von Oesterich, herzog Sygmund und andren, die denn diss sach berürte, me denn einist vast treffenlich und begerten allwegen, das der fürst, herr Bilgrin von Hôwdorff darzû heilte, das er sin mütwillen und unrecht fürnemen gegen den von Schaffhusen ab-
 10 leise und sich des fünfzechenjerigen friden und ander billicher dingen, dera sich die von Schaffhusen allwegen erbitten, be- nügen liesse. Also durch der von Schaffhusen dick ermanung die Eydgnossen getrenk wurden, denen von Schaffhusen nach sag ir bünden hilflich ze sin. Es ward ouch den von Schaf-
 15 husen in diesen dingen *von demselben Bilgrin von Hôwdorf* ir burgermeister gewangen, genant Hans Am Stad und umb ein gross gût geschetzt. Das und andrer grosser sachen treib derselb Bilgri von Hôwdorf so vil und dick, das die von Bern und Solotren von der von Mülhusen wegen uszugen und mit
 20 inen ir fruntlich, tröstlich, lieben und getrüwen mitburger, die von Friburg, mit einem venlin mit einem trostlichem, wol zügerustem volk. Und ward inen zü einem hauptman geben der from, vest junker Petermann Velg, und trüg das venli Hensli Furer. Und warend do des hauptmans rette die fromen
 25 fürsichtigen Willi Döchterman, Uolman Garmiswil.²⁾ Die andren

4. so dick und so hoch. B. St. — 13. damit si nit geträngt wurden, denen von Schaffhusen nach besag irer bünden³⁾ hilflich ze sin, das aber alles nit erschiessen wolt, sonder daz si mit roub und brand und andern krieglichen sachen dieselben von Schaffhusen je lenger je mer angriffend. D. — 19. Mülhusen und aber die andern ort von der von Schaffhusen wegen sich ehrenhalb nit lenger mochten enthalten. D. — 17--25. Das und ander — Garmiswil *fehlt*. D. N. — 25. fürsichtigen Peter[man von Faucigny], Hensly Vögüilly. B. F. — Peter (Bonwising F.) Wassing, Hans Függin (Vögellin F.) *scheinen von einem Besitzer der H/schr. A. hinzugefügt*. — 16₂₅—17₁₀. Die andern Eidgnossen. — Elsass *fehlt* C.

¹⁾ Warum hier Luzern besonders genannt wird, ist nicht ersichtlich. — ²⁾ Vgl. den Kriegsrodel bei Büchi, Akten z. Gesch. d. Burgunderkrieges S. 118 ff.; ferner Fries 395; Tschachtlan 234; Diebold Schilling, Berner Chronik ed. v. Liebenau und Mülinen S. 84. Brennwald II, 202 ff. Chronik Rudella (M.c.). Laut Rodel waren es 184 Mann, die 3 Wochen und 4 Tage im Felde waren. — ³⁾ Vgl. Schilling I, 4, A. 2.

Eydgrossen zugen aber us von der von Schaffhusen wegen und schickten darumb der herschaft von Oesterich und iren zügewanten ir offen absagbrief von allen stetten und örtren und ward den von Underwalden irer löuffer mit irem zeichen darnidergeworfen, der ir absagbrief trüg, umbbracht, das doch unerlich und schantlich was. Und also in dem namen gottes uff Zinstag nechst vor Sant Johannstag in dem jar. do man zalte 1468 jar, zugen die von Bern und Solotern mit iren offen paneren und die von Friburg mit einem fenlin, als obstatt, über den Höwenstein ab gan Basel in das Sönggöw und Elsas. Aber die andren örter Zürich, Luczeren, Ure, Swiez, Zug und Glaris,¹⁾ ouch mit iren offnen paner und mit grosser macht, zugen durch das Ergöw über den nidren Höwenstein. Und namen die von Bern, Friburg und Solotren iren strich wider Happsheim da durch nider birges und lantschaft halb den nechsten gen Mülhusen zü, do sy essen und trinken genüg funden.

Und was da zwüschent ze rings umb was, branten sy und verwüstent si. Aber die andren Eydgrossen zugen in zwein hufen und namend den strich Rins halb für Ottmarsheim nider und uber das Hirsveld und die Hart; und was das zwüschent von schlösser und dörfren was, die wurden aber von den örtren verbrönt und beröbet. *Si funden aber uff dem selben strich nit so vil spises und rates, als aber Bern und Friburg; die hattend die bessren küntlüte.* Ouch, als man seit, an disem verlengren und öch an disem mütwillgem fürnemen, des sich denne an uffhören herr Bilgri von Höwdorff teglich bruchte, was nit allein herzog Sygmund sunder gar vil mer schuldig sin lantvogt, rette und ander edel, so er uff sinen emptrehen und diensten hie ussen in dem Söngöw, im Elsas, im Hege und andren enden hat, die im darumb, das inen sold nit abgieng allweg wider die Eydgrossen reuczten und vil sachen

9. und die — obstatt fehlt D. N. — 10. für Solothurn hinab D. 14. Hapküssheim B. E St. — 23. Friburg und Solothurn D. — 24. kundlüt. Wie dieser krieg gegen der herrschaft Oesterreich in und ihren zügewandten geführt und gehandelt ward, findet man ettelichen nüwen cronicken beschriben, darumb nit not ist, verner hiervon ze melden und komm wider uf die sachen des Burgundischen kriegs D. N. (eingeschaltet bis beschriben).

¹⁾ Unterwalden ist hier nicht erwähnt, dagegen bei Sch. I, 19 und Diebold Schilling ed. v. Liebenau und v. Mülinen 85.

fürgaben, die aber an inen selbs nit war, denn er selten by inen im land was, denn alwegen an der Etschs was.

Si brachten ouch durch solich unbillich verclagen zûsamen, das gross besamlungen und tage zû Nûrenberg, zû Frankfurt
 5 und an andren enden von den korfürsten ouch an ander fürsten und herren in bywesen herzog Sygmund und allermeist durch sinen willen wider die Eydgnossen die samlungen und tage gehalten und under inen geschachend, als des die Eydgnossen von ettlich iren gûter gûnneren teglich vernamen und gewarnet
 10 wurden. Aber wie vil und mechtig die herren waren, so wolt sich doch keiner der sach wider die Eydgnossen in sôlicher mass annemen, denne das ie herzog Sigmund diss alles so hoch ze herzen nam und sich durch sin vogt und, âmptlût so wit erweigen und darhinder leiss bringen, das er in eigener person
 15 und darzû durch sin treffenlich (râte) graf Hans von Eberstein und ander zû dem kûng von Frankrich reitt und verklagte vor dem die Eydgnossen so hoch und hart, das er gewiss sin wolte, das der kûng im wurde helfen, wider die Eydgnossen.

- 20 13. Wie herzog Sygmund von Oestrich persönlich zu dem kûng von Frankrich reit und batt umb hilf wider die Eydgnossen.

Schilling C. 54, verkürzt.

- 25 14. Wie der kûng von Frankrich herzog Sygmund nit hilflich sin wolt wider die Eydgnossen und wie er zum herzogen von Bürgûn reit und dem sin land versatzte.

Vgl. Schilling C. 55, 56, 57.

15. Wie der herzog von Burgunz wen treffenlich ritter siner räten gen Luzern zu gemeinen Eydgnossen schickt und mit inen diese nachgeschriben meinung reden liess.

Vgl. Schilling C. 58.

2. denn — was fehlt S. — 5. fürsten, das aber der allerkristenlich kûnig nit thun wolt, als ir hernach hörend. S. — 22. Ueberschrift fehlt A. — 26. Ueberschrift fehlt A.

16. Was die Eydgnossen den burgunschen botten uf ir anbringen ze antwurt gaben.

Vgl. Schilling C. 59, 60, 61.

17. Wie der herzog von Bürgün her Peter von Hagenbach zu sinem lantvogt satzte über die verpfanten lantschaften Pfirt und Süntgöwe.

Vgl. Schilling C. 61, al. 2.

18. Von dem grossen Gewalt, so her Peter von Hagenbach erzougte und verbracht an edlen und unedlen in dem land.

Vgl. Schilling C. 67 und 68, teilweise gekürzt.

19. Wie Hagenbach sust vil ander ding und böser sachen understund die doch von gots genoden nit alle ein fürgang haben möchtent.

Schilling C. 69, 73.

Denen Eydgnossen wurden ouch ettlich der iren von Mellingen und ander, die iren gewerb nach in das Elsas und Süntgöw füren, in sinem geleit mütwillig gefangen von ettlichen, die er mit gewalt entheilt und des iren an recht beroubet, das inen nie widerkert mochte werden, wie dick er darumb erfordret wart.

Er dett ouch gross werbung im namen sines herren, durch sich selbs und durch ander an die hochwirdigen bistüm Costentz, Wallis, Basel und andren, die an sinen herren, den herzogen von Burgün nit wolten fallen, domit er meinte, die fromen Eydgnossen ganz zu umb zeferrichten und ze beschliessen.

Schluss: Sölichen bis rustend vgl. Schilling, 108,21 – 109,6.

20. Wie der herzog von Bürgün gen Trier kam und [do] gekrönt [solt] werden zu einem küng von unsrem herren dem keiser, das aber nit beschach.

Vgl. Schilling C. 74 und 75.

1. Ueberschrift fehlt A. — 10. Ueberschrift fehlt A. — 19.—23. Das ganze Alinea auch bei D. — 21. Basel fehlt D. — 25. do fehlt A. St. — solt fehlt A. E.

21. Wie denen von Basel warnungen kamen, wie der herzog von Burgün ir statt belegren wolte, darumb sy die Eydgrossen umb soldner und hilf batten.

Vgl. Schilling C. 78.

22. Wie die Eydgrossen denen von Basel nach irem begeren 800 man züseiten, da mit sy inen ouch ze entschütten, wenn sy beleget wurden von dem herzogen von Burgün.

Vgl. Schilling C. 79.

23. Wie der herzog von Burgün in das Elsass und in sin verpfanten landschaft mit einem reisigen züg kam, sin verpfant landschaft zu gesehen und wie er wider hinweg kam.

Vgl. Schilling C. 80. 81. 82. 86. 87.

Diss gestünd also etzwas zittes, das die von Basel nyeman umb den züsatzt erfordroten. Biss darnach umb der helgen dry Künge tag kam der herzog von Burgün durch das Münster-
 15 tal¹⁾ mit einem züge bi 6000²⁾ mannen herus gezogen gen Sant Pölten und da dannan gen Brisach. Do beleib er ettlich tag, die land siner pfantschaft ze beschüwen. Mit erzögunge siner hoffart und gewaltes zoch er wider und für im dem land und kam gen Tann und in dieselben art und leiss
 20 doch nieman nütz beschechen, wand das er gelich dett, als er etwas zittes in dem land beliben wölte. Von den edlen und den hungrigen lanthunden derselben landen und usser dem Heggöw, die allwegen zwüschent der herschaft von Oesterrich und den
 25 fromen Eydgrossen zü unfrid und anreuzer gewesen warend, wart er wol empfangen. Und des sol nieman zwiflen, im von denselben wenig, das zü friden, nutz oder den Eydgrossen zü eren gedienen möchte, inbliesen noch gütes bruchten, wand das sy gemüt da an das lichtlich zü untugenden und aller
 30 hoffart mit vil und mengerlei sachen und zü undätten beweigt

9. Ueberschrift B. E., fehlt A. St. — 15. durch das Wilertal B. F. — 16. bi V oder VI^m N. D. — 4 oder 5000 Sch. — 16. gen Sant Pölten fehlt S.

¹⁾ Der Zug gieng vielmehr durch das Weilertal, wie Hdschr. B. und F. angeben. Vgl. Sch. I, 117 A. 2. — ²⁾ Zu diesen Angaben vgl. die Varianten sowie Sch. I, 118 A. 1.

was, die nacher inen allermeist ufwüchsent, tettlich wider die Eydgnoschaft beweigten, als sy das vormalens dem fürsten herzog Sygmund dick und vil ouch getan und angereuz hatten, und wider sinen willen verfürdt hatten darinn sy mer sold und dienstgelt und eigennutz, denn ere und nutz des fromen fürsten von Oesterreich oder siner landen frid süchtend und angesachen. 5
(Folgen Schilling C. 81, 82 und 86 verkürzt.)

Aber nach abscheiden des herzogen von Bürgün was allwegen derselb von Hagenbach mit etlichen siner hetzhunden in beharrnung sinen mütwillens und fleiss er sich ze tünd alles, das den Eydgnossen und iren zügewanten ze schaden und un- 10
statten komen mochte, wand er an der vorgeschribnen getaten; als denn der Eydgnossen ir kouflüte uf dem Rin gevangen und ettlich erstochen und beröb wurden, ie ganz schuldig was. Do er sich als an alle nott des von Höudorf ungerechter sach wider 15
die Eydgnossen annam, durch des böbereye und ungetatt denn merteils der krieg in dem Sungöw und im Elsas und vor Waltzhüt von der sach erhept hatten. Und das durch denselben von Hagenbach sich understünd, denn das die fromen wisen, die von Strasburg mit grossem kosten, gezüge und lüten für das schloss Schüttren und Hochengerolzeck zugen und da den Eydgnossen 20
ir gevangen kouflüt lidig machten, das man billich der statt von Strasburg in künftigen zitten in gütem nit vergessen sol, wie wol uff die zitt den kouflüten ir güt nit wider wart¹⁾. Doch ward es inen ersetzt und wider kert, als ir hernach 25
gehören werden.

*Es hatten sich die Eydgnossen zügerüst, den von Strasburg zuzezeichen mit ir treffenlicher macht und warend ouch uff stund ettlich örter usgezogen und sunderlich die von Lutzeren mit einém fennlin und 800 mannen. Denn das si underwegen gewent und 30
mere kamen, das die gevangnen erlöset werend, daruff zugen sy wider heimen.²⁾*

19. Hagenbach den meren teil züging; dann man merken mag, wer er der frommen Eidgnoschaft holt gesin, er het sollichis uf des heiligen richs strossen in siner landvögti nit gestattet. B. F. — 22. lidig machten und nämlich zerbrachen und zerschlaufften si das stettli und schloss Schutter genant, do der Eidgenossen kouflüt in gefangen lagen. B. E. — 30. mere kamen, das ir getruwen lieben puntgnossen von Strassburg das sloss ge-
wannen und die gevangnen erlöset hetten. B. E. St.

¹⁾ Vgl. dazu Sch. I, 98, 99, ferner C. 64 u. 65. — ²⁾ Vgl. Luzerner Sch. 60.

24. Von dem hohen tröwen, so Hagenbach mit mutwillen und gewalt
den Eydgrossen zu fugten und ouch dett.

Vgl. Schilling C. 88.

- 5 25. Wie herr Peter von Hagenbach understund in ettlich stett uf
dem Rin Lamparter und ander frombd volk ze legen, das aber
die stett nit gestatten wolten.

Vgl. Schilling C. 89, 90.

- 16 26. Wie der herzog von Bürgün in willen was, die Eydgrosschaft
ze zerstören und darnach des riches stett zu sinem gewalt zu
bringen und in zu sinen handen ze nemen.

Vgl. Schilling C. 91.

27. Wie die richstette an dem Bodensew und in Schwaben so un-
tröstlich sich in der Eydgrossen grossen nöten gen inen hielten.

Vgl. Schilling C. 92.

- 15 28. Wie die obren stett an dem Rin: Rinfelden, Löffenberg, Seckingen
und Walzhut sich mit den Eydgrossen heimlich underretten und
ir anlegen not an den herzogen von Oesterich brachtend und
sines rates begertend.

Vgl. Schilling C. 93.

- 26 29. Wie die zwen bischof von Strasburg und Basel mit sampt
der stetten an die Eydgrossen begerten, in ein früntlich ver-
einung ze komen.

Vgl. Schilling C. 94.

- 25 30. Wie durch from wise lüt angetragen ward, ein vereinung ze
machen und frid zwüschent dem fürsten von Oesterich und den
Eydgrossen.

Vgl. Schilling C. 95, al. 1.

1. *Ueberschrift*: Von dem grossen hochmüt, tröwen und bösen
worten, so Hagenbach den Eidgnossen und buntgnossen erzöigt
hat. B. E. St.

31. Wie der künig von Frankrich durch sin küniglich mayestat botschaft sich underwand, die vereining ze machen zwüschent dem herzogen von Oesterich und den Eydnossen.

Vgl. Schilling C. 95, al. 2; C. 96, 97, 98.

32. Wie der herzog von Oesterich sin lantschaft, so er verpfent und versezt hatt dem herzogen von Bürgün, umb LXXX^m guldin widerumb zu sinen handen löste.

Vgl. Schilling C. 99. 100, 101, 102, 104.

33. Wie Hagenbach understund, ein vereterye ze Brisach ze volbringen, die fromen lüt usser ir statt ze verstossen und die statt inzenehmen, als hienach stat.

Vgl. Schilling C. 104, 105.

34. Wie die fromen lüt von Brisach innen wurden des grossen mortes und vereterye, so Hagenbach sich understanden hatt darumb sy inn anfielen und inn in gevengnisse leiten.

Vgl. Schilling C. 106.

Indem als es got von hymel fügen wolte und die byderben lüt vor siner falschen vereterye beschirmen wolte, *do was under den tütschen soldren ein fromer, frischer gesell, heis Fögelli von Rinfelden.*¹⁾ *Der gieng in synem harneschs selb sybend oder achtest siner gesellen in der statt an dem platz vor des Hagenbachs herbrig uff und nider. Do sprach Hagenbach zû im mit hochmütigen und schalkaftigen worten, das der Fögelli sölten sinen harneschs, ouch sin gesellen mit im, abzeichnen und sich in den graben ze rüsten, oder aber, er welte inen ir ougen usstechen. Nun was demselben Vögellin etzwas fürkomen und villicht inn und ander die fromen lüt in der statt, und bedüchte sy, die sachen da mit Hagenbach*

19. Hans Fögelli B. E. St. — 21. Hagenbachs hus B.

¹⁾ Der Luzerner Schilling S. 62 nennt ihn Friedrich Vögeli, Bürger zu Breisach. Nach Ettlerin S. 19 war er ein Schneider. Er stammte vielmehr aus einem Breisacher Adelsgeschlecht und trat 1474 in die Dienste Strassburgs, vgl. Mone, Die Reichchronik über Peter von Hagenbach, in Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte Bd. III 360 A., Karlsruhe 1863. Ein Brief von ihm an Strassburg ib. 434. Die Bezeichnung Hans Vögeli, wie ihn die Varianten nennen, beruht offenbar auf einer Verwechslung mit dem bekannten Freiburger Hauptmann. Vgl. Sch. I 303 A. 2 und Knebel II 77 A. 5.

umb gieng, wölten nit recht zü gan. Darumb rette derselbe Fögelli mit manlichen worten wider den Hagenbach ¹⁾ Und gieng damit von im und bestalte angendes der burgeren und der Tütscher: ob 200. Und kamen zesamen und glich von stund an unge-
 5 warnet vyelent sy dem Hagenbach für sin hus und herbrig und viengen inn. Die Walchen, so by im warend, die fluchen all von im, jecklicher in sin herbrig, und was da irenthalb da kein entschütten noch widerstand, das inen wol kam, wand sust werend sy all erstochen worden. Do aber sy sich nit ze were stalten,
 10 und ouch umb ere willen, liessen die von Brisach die Walchen mit ir hab abziehen und beheilten den Hagenbach gefangen.²⁾

35. Wie der fürst von Oesterich und vil ander fürsten und herren by den Eydgrossen ze Costenz waren und die vereingung beschlossen wart, do kamen mere, wie Hagenbach gefangen were.

15

Vgl. Schilling C. 107, verkürzt.

36. Wie herzog Sygmund von Oesterich all sin stett und schlos, so er dem herzogen von Bürgün versezt hat, wider innam zu sinen handen und besazte die mit rate der Eydgrossen.

Vgl. Schilling C. 108.

- 20 37. Wie die vereingung versiglet und berett wart ze Costenz an dem tag, das die obren stett an dem Rin: Walzhut, Loufenberg, Seckingen und Rinfelden der Eydgrossen offen schloss sin süllen.

Vgl. Schilling C. 109.

- 25 38. Wie das geschrei us kam, wie das Hagenbach gefangen were; denn er sich in massen gehalten mit edel und unedel, frowen und junpfröwen, das jederman fro was.

Vgl. Schilling C. 109.

39. Wie der fürst von Oesterich heis Hagenbach fragen und gichten umb sin übeldeit, so er an der statt Brichsach wott getan han.

Vgl. Schilling C. 110.

6. bi im und in der statt Sch. — 16. als sin A.

¹⁾ Vgl. Luzerner Schilling S. 63, Etterlin 192 und Anonyme Chronik der Burgunderkriege 509. — ²⁾ Zum ganzen Aufstand ist jetzt auch die Zürcher Chronik 201–202 und Brennwald II, 222 zu vergleichen.

40. Wie Hagenbach gegicht ward; wie er so gross veretrye, mort und so schantlich lasterlich sachen verjach, das es nit ze sagen ist.

Vgl. Schilling C. 110.

41. Wie Hagenbach ze Brisach für offen landgericht gestellt ward und nach siner vergicht und übeltetten mit urteil und recht bekennt wart, das man im der ritterlichen orden sölte abziehen und darnach dem henker empelen, inn mit dem schwert ze richten.

Vgl. Schilling C. 111.

42. Wie der herzog von Burglün vernam, das sin lantvogt Peter von Hagenbach gericht was, daran ein gross verdriessen und misfallen hatt.

Vgl. Schilling C. 113, S. 158, al. 2.

43. Wie die Eydgnossen vernamen, das der herzog von Burglün für Nüss sich gelegret hatt.

Fehlt Schilling.

Und als man diser dingen und des herzogen fürnemens teglich erwartet und aber sich, als das menglich wol weiss, ettlich treffenlich krieg und misshellung in dem bistüm ze Köln zwüschent bischof Rüpprecht, des pfallensgraven brüder, und der stift erhept hatten, wart den Eydgnossen kunt getan, wie das der herzog von Bürglün mit aller siner macht und gezüge uffgebrochen, zu hilf bischoffen Rüpprecht hinab gen Köln gezogen were und sich darnach ettlich tugen, als er der gestifte ettlich stett und schlos am Rin ingenomen hatt und sich für die statt Nüss gelegret. Das geschach glich darnach, als der von Hagenbach gerichtet worden was, umb die Pfinsten. Vor derselben [statt] Nüss wol vierzig wuchen lag mit

20. stift Köln B. F. — 27. ein jor minder sechs wuchen B. E. St.

grossen gewalt und übermüt und die mit stürmen und vigentlichem geschütze teglich in massen nöttigote, das im zû vil malen von den hantvesten lüten, so in Nüss lagen, der sinen vil erschlagen wurden.¹⁾

44. Wie der keiser mitsampt etlichen des richs herrn und stetten
 5 gon Nüss zoch wider den herzogen von Burgun, die fromen lüt
 in der stat ze entschütten.

Fehlt Schilling.

*Also in dem hatt ünser allgenedigster herr, der Römsche keiser mit einer grossen macht und gezüge, mit vil des helgen riches
 10 fürsten, herren und stetten, die darumb gemant, als man ouch für war seit, ir were ob 60 tusent man sich wider den herzogen von Burgün geschlagen, die statt Nüss ze entschütten, besampnot. Und in eigener person zoch er das land hinab gen Köln und schlog ouch ein leger wider den herzogen von Bürgün. Und lagen da
 15 lange zitt gegen enandren und datten doch enandren wenig schadens,*

2. inmassen folgt Zusatz: das er in an drien enden die muren bis uf den grund hinweg schoss. Aber die fromen vesten lüt, so in der stat worend, liessen inen das nit vil ze schaffen geben und erslügen im zû meren malen, wan er si sturmpfte tusent oder zwölffhundert oder etwan zwei tusent man am sturm. Aber wo er inen die muren abgeschossen hat, so machten si so stark bolwerk, das si über alle muren worend, und die graben, so umb die stat giengent, worend so werlich gemacht von starken bolwerken und heimlichen usgengen under dem ertrich, das unsaglich ist. Si gingen ouch zweimal je drig mit einander des nachtes us der stat Nüss gon Köln und bestelten drihundert füssknecht und nam jetlicher 16 ½ büchsenpulver uf sin hals und gingent des nachts wider in die stat Nüss und erslügen dem herzogen von Burgun am ingang wol zwenhundert man und detten in Nüss als fromm lüt und schüf das, das landgrave Herman von Hessen selbs personlich in Nüss belegret was, der doch darnoch bischof zû Köln wart. B. E. St. — 3. wurden und empfieng öch grossen schaden von den frumen lüten, so in Nüss innen waren; denn si sich manlich und ritterlich werten als from lüt und behüben die statt Nüss ritterlich vor der grossen macht und gewalt. S. — 4. Ueberschrift: fehlt A. — 5. die — entschütten fehlt E.-St. — 8. indem und der herzog von Burgun gar nohe ein jor vor Nuss gelegen waz B. F. 1—5. — keiser genant Friderich B.

¹⁾ Vgl. Sch. C. 117. 118. 138—140, ferner eine Anzahl Missiven im St.-A. Freiburg, die sich auf den Neusserkrieg beziehen.

so lang, biss das die sach durch den legaten betragen und verricht wurden, also das sy am lesten abzugent und die hantveste statt Nüss ungewunnen beleib.¹⁾

45. Wie die vereining zwüschen dem herzogen von Oesterrich und gemeinen Eidgnossen von dem kung von Frankenrich versigelt würt. 5

Vgl. Schilling C. 114.

Und nachdem man nu hievor zum teil gehört hat, wie bede partyen, namlich der herschaft von Oesterrich und ouch gemeinen Eydgnossen in ewig richtung uff den küng von Frankrich komen warend, die ouch dazwischent durch vil trüw und grosser arbeit des edlen und strengen ritters, herr Nicklaus von Diessbach, zü denen zitten schultheis zü Bern, als gemeiner Eydgnossen botten zum dem küng ze ritten geordnet, von dem küng vollzogen und, als vor statt, mit siner kunglichen mayestat ingesigel versiglet was, hatt der küng [darnach] umb unser Fröwentag, als sy geborn wart, ein treffenliche bottschaft und künglichen rate²⁾ harus zü gemeinen Eydgnossen gen Luczerren geschick, inen den versigleten bericht ze überantwurten. Und angendes beschriben sy den herzogen von Oesterrich gan Zürich und gemein der Eydgnossen botten mit im, des künges meinung der richtung halb zü verhören und ouch die richtung mit iren siglen ze bevestnen, als das ouch beschach. Und brachten do alle örter ir sigel gen Luczerren und versigleten do die richtung, usgenomen die von Underwalden. Die hatten etwas inred von der von Rapellswil und von eines ir landmannes wegen, heis Caspar Coler. Doch wart dieselbe irrung darnach kurzlich übertragen und wart die richtung ouch von inen versiglet. Gelich bald daruff ritten gemein Eydgnossen hinab gan Waltzhüt,

1. ein legaten B. E. St. — 3. Zusatz: das alles ich umb der kürze willen bliiben lass und wiederumb an die fürgenomme materie diser sach grifen, dann man dis hernach etwas wilers hören wird. D. S. — 4. Ueberschrift fehlt A.

¹⁾ Vgl. dazu Knebel II, 84 ff. — ²⁾ Dieselbe zog durch Freiburg mit 22 Pferden und wurde im Weissen Kreuz und bei Jean Leppet bewirtet; die Gesamtauslagen für diese Bewirtung belaufen sich auf 26 fl 150. St. A. Freiburg, Seckelmeister-Rechnungen 1474, II. Mis. comm. Auch Schultheiss Diesbach von Bern wurde mit denselben nach Frankreich geschickt und war zweimal mit Begleitung in Freiburg a. a. O., ferner Büchi, Freiburger Missiven Nr. 8.

Louffenberg, Seckingen und Rinfelden und namen die in eid, das sy, wie vor stat, zû ewigen zitten der Eydgnossen offen schlos sin sollen.

Und do nu diss alles der richtung und beder partyen ver-
 5 einung halb, wie ob statt, vollzogen wart, do hatt der kûng von
 Frankrich und sin fordren mânig jar mit dem herzogen und
 sin fordren, bürgünschen herzogen in sinem kûnglich grossen
 krieg, schad und gewaltsami begegnet warend, vor Pariss oder
 10 an andren enden. Aber durch dieselben siner kûnglicher gnaden
 râte fürbas an die Eydgnossen geworben wart umb ein witer ver-
 stentnüss und vereinunge wider den herzogen von Burgûn und
 mengklichem, zû dem das vorhin ein ewig verstettnüsse mit
 den Eydgnossen hatt gemacht. Und wart diss durch den kûng
 15 mit sôlichen gnaden so ernstlich gearbeitet, das gemein Eyd-
 gnossen und die vesten stett: Bern und Friburg und Solotren
 ansachen des kûnges genedig arbeiten und das *kûnglich* wider-
 stand den Eydgnossen wider den herzogen von Bürgûn nützlich
 möchte sin, und sunderlich, das sy der kûng in der richtung und
 in der Eydgnossen sachen so gar gûtwillig erzôugte. Und machten
 20 darumb ein witter vereinung und verstettnüssi mit dem kûng
 und mit inen sinen lebtage darinn begriffen ist, wie man sich
 zû beden siten gegen enandren halten sol und wie vil der kûng
 den Eydgnossen jerlichen sinen lebtage für ein früntlich pension
 oder jargelt geben sol, als man das alles in den versigleten
 25 briefen findet, so darumb zû gemeiner Eydgnossen handen ze
 Bern ligend.

46. Wie Hagenbachs bruder, genant Steffan Hagenbach unabgeseiter
 sachen harus von Bürgûn heimlich in das Sûngöw zoch und do
 grossen schaden dett.

Schilling C. 119.

*In disen dingen besampneten sich die Burgunner, besunder
 Hagenbachs brüder, genant Steffan von Hagenbach mit einem grossen
 gezüg, Burgunnern und andren und wolte den tod sines brüders*

33. Burgunnern und andren fehlt B. E. St.

rechen, und kam für Erikut harus biss gan Tamerkülch in das Sungöw, ungewarnter sach und unabgeseiter sach. Und was darzwüssent was von gotzhüser oder dörfern, was dem fürsten von Oesterrich und den Tütschen zugehorte, branten sy und beröboten die kilchen. Priest-r, fröwen, kintbetterin, töchtren und kind warend nit sicher; sy wurden geschediget oder getöt und darzü ir vil gevangen und mit inn enweg geführt. Das helig wirdig sacrament wart ouch von inen usgeschütt, monstranz, kelch, messgewand und ander gotzgezierde wart alles verunreinert, zerbrochen und enweg geführt. Alle töchtren, ouch die under jaren warend, wo sy die ankamen, wurden von inen gelestret. Und darzü die unmönschlich ketzerye, die Lamparten, gott ze schmach und den Tütschen ze schanden, volbrachten sy an vil enden, uff den kilchoffen, in den beinhüsren und an andren gewichten stetten und mit sölichen unkristanlichen werken, das es nit ze schriben, noch zü sagen ist und schantlich zü hören.¹⁾ Wie wol sy semlich schand und laster ring schatzten, so was es doch dem fromen fürsten von Oesterich, und allen biderben lüten an dem end leid und schwer ze liden. Doch wolte es gott ouch nit lenger vertragen, denne menger siderhar übel gestraft ist am lib, der sel halb setzen wir es zü gott.²⁾

47. Wie sich vil gesellen usser dem Sungöw uff machten und hinin gan Blamund zugen und wolten da geröbet han. Do wart ir ob hunderten erschlagen und ir vil gevangen.

Fehlt Schilling.

Item uff dasselb zitt als vorstatt, brachten ouch die von Basel an gemein Eydgnessen,³⁾ wie das sy ettlich von dem land, dem Sungöw besampnet hetten, ouch mit inen vil gesellen usser der herchaft Pfirt mit inen und zugen hinin in Burgün wider Blamont und an dieselben ort, die vygent ze schedigen und zü beröben. Und sy an ordnung zugen und grössren flis uff das roubyüt hatten, denn uff die vygent, wurden ir by hundert von den vygenden erschlagen und ob hundert gevangen und enweg geführt.

10. ouch fehlt B. E. St. — 20. setzen ichs B. E. St. — 21. Cap. 47 auch bei D.

¹⁾ Vgl. die Klagen an den Kaiser in Basler Chroniken III. 394 ff. — ²⁾ Vgl. dazu auch das Schreiben Berns an Freiburg vom 29. August 1474 bei Büchi, Freiburger Messiven Nr. 6. — ³⁾ Vgl. Basler Chroniken II, 104, 109.

48. Wie sich die herzogin von Savoy, an dem tag erbot durch ir bot'en ze Luczerren: Ob es den Eydgnossen ze willen were, so wölte sy sich des krieges zu gutem understan und darunder ir bestes ze tun, das sich aber anders befand. wo mit sy umbgieng.

Schilling C. 121.

Indem nu gemein Eydgnossen in grosser, schwerer beladung diser sachen warend und gescheften uff einem tag ze Luczerren zûsamen waren komen, so schickte die herzogin von Savoy ir treffenlich râte für gemein Eydgnossen, nemlich herr Anthonien Tschampion, president in Piemont, herr Umbert Seriat, herr zû Combremont¹⁾ mit vil und mengerlei worten, da hinder als man das am lesten wol vernam, das nüz daran was (an der frôwen) denn gross betrügnisse. Wiewol sy durch die botten leiss gar früntlich wort bruchen und sy ouch nützit dester minder all tag die Lamparten durch ir land zeichen²⁾ liess, erbutten sich dieselben botten an ir statt und nach irem heissen, ob es den Eydgnossen ze willen were, so wolte sy, die herzogin von Savoy, sich des krieges zû gûtem annemen und versûchen, ôb sy den gerichtten môchte. Darinen von den Eydgnossen gütlich gedanket wart. Und wart aber mit denselben botten geret so vil, das sy wol verstûnden, das die Eydgnossen ein gross missvallen daran hatten. das sy die Lamparten durch

9. namlich — Combremunt *fehlt* S. — 10. resident in Romundt, Petterman Paviliar, schultheiss zû Freiburg D. N. — 11. Combremont, Johannes de Ponte, rentmeister in Safoy D.

¹⁾ Die Abgeordneten waren ausser den hier genannten ferner: Peterman Pavillard, Schultheiss von Freiburg und Jean de Pont, Rentmeister von Savoyen, vgl. Eidg. Abschiede II 498 l. Sie kehrten auch in Freiburg an, wie aus folgendem Eintrag hervorgeht: Item a Janny d'Avrie loste de la Croix blanche pour despense fet per mons^r lavoyer et aultres de mess^{rs} de conseil avec le maistre dez requestez Jehan du Pont et le maistre dostal de mons^r de Romont, lesquels cy sont este en embassade et sont este en somme 19 pas, compte le pas 6 cars, en clo 3 groz paires pour Pierre de Billens, ordonne per mess^{rs}. 52 s. 6 d. Ferner: Item a Loys du Mullin, hoste de la Croix dor pour 2 pas, pris per 2 de mess^{rs} avec Jehan du Pont maistre dez requestez et ambassadeur de Savoy. 4 s. 2 d. St.-A. Freiburg, Seckelm.-Rech. 1474, II. Miss. com. — ²⁾ Vgl. d-n Eintrag: Item a Heinrich de Praroman, tramis à Romont a la requeste de noz comborgeois de Berne et a leur requeste pour parler a aulcons dez seigneurs du pays de Vaud tochant la seurte dez passages, per 3 jors a 2 chev. 4 ℓ 4 s. a. a. O., ferner Büchi, Freiburger Missiven Nr. 7, 10.

ir land Savoy zü dem herzogen von Bürgün ziechen liess und
dett wider die ewigen pünd, so sy mit den von Bern hette
und sy sölchs umb das hus von Savoy nit verdienet hettend.
Das wart von denselben botten mit verdackten worten ver-
antwort, und sprachen zü den Eydgnossen am demselben tag zü,
das sölchs durchziehen nit me beschechen solte.¹⁾ Und solten
ouch die ewigen pünd an den von Bern und den Eidgnossen
vestenklichen gehalten (sönnen) werden.

Und ob man das begerte, so wolte die herzogin von Savoy
ir lib und gült wider den herzogen von Bürgün, für und meng-
lichem zü den Eidgnossen setzen, das aber alles am lesten von
der fröwen nit gehalten wart, als man das hienach bass hören
wirt.²⁾

49. Wie die von Bern Mümpelgarten besaztent mit 600 mannen.

Schilling C. 122.

Uf demselben tag gaben die von Bern den Eydgnossen ze
erkennen, das sy die statt Mümpelgarten, die denne graf Hein-
richen von Wirttenberg zügehörte, den der herzog von Bürgün
gefangen hatt, *durch bitt und anbringens wegen derselben fromen
luten von Mümpelgarten mit 600 mannen besetzt und das uff teglich*
warnung getan hettend; denn der herzog von Bürgün were je
in willen, dieselben statt ze belegren und denne da harus den
*nechsten uff sy und ander Eydgnossen ze ziechen.*³⁾ Und nach dem
und denn Mümpelgart ein rechter schlüssel in tütsche land were,
und all Eydgnossen nit allein ir selbs, sunder ouch den von Basel⁴⁾
und andren stetten halb der vereinung vil an Mümpelgarten gelegen

5. am selben Tag fehlt B. — 8. vestenklichen fehlt B. E. —
17. des jungen grof — ist B. E. St. — 20. mit 600 mannen
fehlt B. E. St. — 25. von Strassburg. Basel B. E. St.

¹⁾ Eidg. Absch. II, 498 l. — ²⁾ Vgl. Ratsmanual Freiburg v. 20. Okt. 1474 bei Büchi, Freiburger Akten S. 12. — ³⁾ Vgl. das Schreiben Jakob Steins von Steineck, Statthalters zu Mümpelgart an Basel, vom 2. Aug. 1474, handschr. in Collection Girard (Kant.-Bibl. Freiburg) VII, 27. fern-r Eidg. Absch. II 493. d. e. 498. n. Die Berner legten eine Besatzung von 300 Mann dorthin, vgl. E. v. Rodt I. 240. — ⁴⁾ Basel hatte am 26. Aug. 1474 einen Zusatz von 400 Mann mit Zunftmeister Heinrich Iselin als Hauptmann nach Alt-Pfirt gelegt, vergl. Knebel in Basl. Chr. II, 106.

were, und begerten die von Bern an die Eydgnossen, das (sy) inen wetten helfen, Mümpelgarten besetzen und das in die vereining ouch nemen, und man inen züseite, ob die von Mümpelgarten belegrent wurdent, das man sy denn welte entschütten, als denn die von Bern und Solotern inen zügeseit hettend. Das was aber andren örtren nit füglich, so ilentz in die ding ze gand an merklich ursach und ouch deshalb, das inen von graf Ulrichen von Wirttenberg etwas darinn gezogen was, dardurch diss die Eydgnossen abschlugen. Doch seit man den von Bern zü, was inen doch da oder an andren enden ze handen stiesse, wolte man sy nit verlassen. Und ob die fürsten und (stett) der vereining darzütünde güt bedunkte, so hetten sy an den Eydgnossen ein sunderbare vereining mit enandren; darin möchtend sy die von Mümpelgarten nemen. Daby liess man das dozermal beliben.¹⁾

- 15 50. Wie margraf Rudolf von Welschennüwenburg ze Luczeren an den tag gmein Eidgnossen bat, inn und die sinen still lassen ze sitzen in dem krieg.

Schilling C. 237, 238.

In disen dingen begab sich ouch, das die von Bern und Solotren einen burger hatten, das was margraf Rudolf von Hohenberg, herr zu Welschen Nüwenburg.²⁾ Der hat einen jungen elichen sun,³⁾ der was mit einer starken reisiger macht wider uns bi dem herzogen von Bürgün. Derselb margraf Rudolf kam gan Luczerren für gemein Eidgnossen⁴⁾ und det derglich, als ob im dis leid were und begerte dabi an gemein Eidgnossen, sides er sinen elichen sun mit deheinen fugen und zermal wüste von dem herzogen von Bürgüne zebringen und er ouch merklich land und lüt in Bürgüne hette, desgelich da nidnan ze Basel in der herschaft Röttenlen, Susenburg und Badenwiler, das denne die Eidgnossen in und die sinen des krieges röwig und unbekumeret liessen. Wievol dazun ein gesäch was, des eben gefarlich und nit für die Eidgnossen was

15. Kapitel 50 bloss bei D. N., fehlt in den übrigen Handschriften.
— 22. wider die Eidgnossen D. — 28. under Basel D.

¹⁾ Vgl. Tagsatzung von Luzern vom 17. Sept. 1474 in Eidg. Absch. II, 500 f., Knebel in Basl. Chr. II, 316 320. — ²⁾ Seit 7. April 1458 — ³⁾ Graf Philipp von Neuenburg. — ⁴⁾ An eine unb. Tagsatzung Ende Mai oder Anfangs Juni

so genoss doch derselbe margraf sines burgrechtes zu Bern und Solotren so vil, das man dozumal die sach im besten anstand lies, alsodas die sinen so in der grafschaft Nüwenburg horten, desglich in der herschaften da niden bi Basel sich in diesen kriegien als biderlüt halten solten, so solten si in der Eidgnossen schirm, friden und unfriden sin, doch die sinen, so enethalb dem berg und in Burgün gesessen werent und sich des krieges wider uns unzüt annehmen noch die burgunschen crütz nit trugen, die solt man ouch nit witer beschedigen denn allein an spis, wo man ungevarlich zu inen keme.¹⁾ Und lies man damit des margrafen und sines sines sach uf dasmal in besten hiebi beliben und was doch wol versechenlich, man wurde nachmalen, ob das ze schulden kome, ir beder halb witer daran gedenken, so doch unnatürlich ist, das einer an verdiente ursach wider die Eidgnossen sin sol, under denen er sin veterlich erb und gut ligen hat.

51. Wie die zwein bischoff von Strassburg und Basel und die stett mit inen begerten an die Eydnossen, einen herzug ze machen.

Vgl. Schilling C. 123, 124, 125, 126 zusammengezogen.

52. Der zug gan Eligurt.

Schilling C. 129—131, al. 2.

Uff donnerstag vor Aller Helgen tag, was der 27. tag October in dem 74 jar, als in dem namen des almechtigen gottes war diser herzug in massen angesehen, das man darnach angendes, do man sich gerüst hatt, ab statt zoch. Und zugent

4. under Basel D. — 7. wider die Eidgnossen D. — 19. *Ueberschrift*: Wie die Eidgnossen mit sampt der ganzen vereinung fur dass sloss und statt Ellikurt zugent und es gewonnen und wie dieselbe slacht ergieng B. E. St. — 21.—22. Uff — 74 jar *fehlt* D. N. — der 22. tag B. E. St. — 22. namen der heiligen, hohen unzertheilten drivaltikeit gott vater, sün und heiliger geist. B. E. St.

¹⁾ Auf solche Abmachungen mit Neuenburg bezieht sich folgender Eintrag: Item a mons. Jancien advoyer Rod. de Wipens chevalier, tramis vers. mons. le marquis [von Röteln] pour choses secretes, per 3 jors a 3 chev. 6 7/9 s. in Seckelmeisterrechnungen 1474, Sem. II. Missions a chevaul, St.-A. Freiburg, ferner die Einträge bei Büchi, Freiburger Akten S. 54 u. derselbe Unbekannte Eidg. Abschiede Nr. 2.

die von Bern uff sant Symons und sant Judas tag us mit ir paner und mit 3000 mannen. Und zugen ouch mit inen ir getrüwen fründ und getrüwen, lieben mitburger und festen, die von Friburg in Oechtland mit einem wolgerusten fenly und lütten,¹⁾ denen zü einem hauptman zügeben und geordnet was der fürsichtig Willi Töchtermann, der sich ouch mit den sinen als ein getrüwer Friburger erlich und manlich by und mit denen von Bern in der nott hielt [und das volk manlich anschrei und grossen trost gab. Es trüg ouch das fenli Hans Furer, dozūmal¹⁰ venner,²⁾ der sich ouch uff den tag und in der nott manlich und fromklich hielt]. Unsren lieben und getrüwen von Solotren³⁾ zugen ouch mit denen von Bern, ouch mit einem wol bezügten venlin lütes als from lüt. Und also zoch man mit der paner von Bern by Sant Martisklaffter in über den Rippet gen Burentrut⁴⁾.

2. mannen und zugen desselben tags bis gan Nydouw D. N. — inen die fromen und vesten von B. — 6. der frome, ersame und wise B. E., fürsichtige, ersame und wise E. St. — 6.—11. sinen als ein — hielt fehlt C. — 7. getruwer Berner D. N. — 8.—11. und das volk — hielt fehlt D. N. — 11. die fromen und wisen die von Solotren B. — 12. Bern und kamen züsamen ze Nidow und zugent also C. — 13. lüt, die in keinen sachen von den von Bern nie gezogen hand mit samt denen, so den von Bern gewant waren, die sich all bewisent als from lüt nieman usgenommen D. N. — 14. Burentrut, da denn die von Bern und all ir zügewanten züsamen kament D. N.

¹⁾ Die Freiburger folgten nur widerwillig der Mahnung Berns, wie aus folgendem Eintrag hervorgeht: Item a mgr. Petermann Pavilliard tramis a Berne lez despryer quilz noz volsissent entrelaissier de tirer avec leur contre le duc de Borgognie ce que leur ne volirent faire, mas noz requerant par leurs lettres patentes, per 2 jors a 2 chev. 4 fl 6 s. Desgleichen a mons. lancien advoyer mess. Rud. de Wipens und Bernhard Faulcon secretaire, die derselben Gesandtschaft angehörten, je 4 fl 6 s. und für Hensli Furer, Banderet, der sie begleitete, 56 s. St.-A. Freiburg S. R. 1474 II. Botschaften zu Pferle. Sie nahmen den Weg über Murten-Kerzers; denn dort wurden 4 Pferde beschlagen, vgl. Ochsenbein 541. 545. — ²⁾ Der Reisrodel ist nicht mehr erhalten. Nach E. v. Rodt, der auf Girard verweist, waren es 300 Mann von Freiburg, 200 von der Landschaft, 20 von Grasburg, nach Berchtold, Histoire du canton de Fribourg I, 365, (Fribourg 1841.) waren es 500. Nach Fries 395, war Petermann Velga Hauptmann, Willi Tochtermann und Ulman von Garmiswil seine Räte. — ³⁾ Ein Fähnchen mit Benedikt Konrad als Hauptmann, vgl. Amiet S. 8. — ⁴⁾ Ripetsch = Le Repais, Uebergang von Delsberg nach Pruntrut; St. Martinsklaffer, Engpass an der Strasse von Biel über Bözingen ins St. Immortal. Zu dieser schon 1368 belegten Bezeichnung vgl. Ludwig Tobler, Schweizerische Volkslieder II. Bd., Frauenfeld 1884, S. 7. Anm. 6. Ueber den Weg vgl. den Bericht der Berner Hauptleute bei Büchi, Freiburger Missiven Nr. 9.

Item von dannan zoch man in einer gûten ordnung wider Erikurt zû. Nu in disen dingen warent unser lieben Eydgrossen Zürich, Luzern, Ure, Schwiz ouch usgezogen.¹⁾ Und uff Allerhelgen abent kamen sy gan Basel all zesamen mit iren fenlinen, mit einer stulzer macht und wurden da früntlich enpfangen von denen von Basel, die ouch mit irem zûg vor dannan waren gerückt.²⁾ Und mornendes uff Allerhelgen tag nach dem ampt zûgen die vorgenanten Eydgrossen ouch von statt mit den von Sant Gallen, dem Turgôw, Baden und andren zûgewanten.³⁾ Aber die von Luceren, Ure, by denen beliben die von Schaffhusen,⁴⁾ wurden zer¹⁰ rat, das (sy) Allerhelgentag rîwoten und erst mornedes nach Allen Gläubigen Selen ampt ouch in dem namen gottes abstatt zugent, den nechsten gegen dem schloss Blumenberg zû.⁵⁾ Und wusten nit eigentlich, wo die von Bern und Friburg warend, denne man an denen enden nit gûte kuntschaft haben môcht, als aber den Eydgrossen zugeseit was. Und also an dem dritten tag frô, als man von Basel gezogen was, und Bern, Friburg und Solotern von Buren-¹⁵ trut (in hinzugent,) so kamen die von Bern und Lutzeren mit iren zeichen⁶⁾ und mit grossem volk angeferd nit verr von der statt Granvil⁷⁾ mit grossen frôuden zesamen in dem veld und zugent²⁰

2. die andren Eidgossen B. — 3. Schwiz und Underwalden C. — Schwiz, Glaris N. — Schwiz, Zug und Glaris D. — 5. empfangen mit vererungen und anderen erlichen dingen früntlich D. — 7. zugen die von Zürich, Schwiz, Uri, Zug und Glarus mit D. — 10. Ure fehlt S. — 14. Fryburg und Solothurn mit iren zûgewanten, desglichen wüsten die von Bern und ire zûgewandten nit, wo ire Eidgossen werend. D. N. — 17. Friburg und Solotern fehlt D. N.

¹⁾ Die Zürcher mit 1500 Mann, vgl. Edlibach 145; Luzern war am 28. Okt. mit einem Fähnlein ausgerückt unter Hauptmann Felix Keller, vgl. Luzerner Bekanntnusbuch, 64, Knebe III, 118, Glarus mit 200 Mann, vgl. Zürcher Chronik 260. — ²⁾ Mit 3000 Mann am 2. Nov. vgl. Anonyme Chronik 511, Knebel II, 118, Zürcher Chronik 260 und Bernoulli I, 10 ff. — ³⁾ Vom Abt von St. Gallen ein Fähnlein mit 203 Mann. Die Zuzüger des Abtes unter dem Hofmeister Giel von Glattburg, vgl. den Mannschaffs-
rodel im St. Galler neujaarsblatt 1876, S. 20, von der Stadt St. Gallen 100 Mann, vgl. Vadian II, 249, aus dem Thurgau etwa 150 Mann, vgl. Pupikofer, Geschichte des Thurgaus I², 50, Frauenfeld 1886. Von Baden sind keine Angaben beizubringen. Die St. Galler und Appenzeller verliessen Basel am 3. Nov., vgl. Knebel II, 119. — ⁴⁾ Von Luzern 1400 s. Knebel II, 118, berichtet durch Bernoulli, I, 12 A. 31. — ⁵⁾ Französisch Florimont, östlich von Delle. — ⁶⁾ D. h. mit ihrem Panner, während alle übrigen Orte nur mit Fähnlein ausrückten, s. Zürcher Chronik 260. — ⁷⁾ Grandvillars, nördl. von Delle. Dép. du Doubs, Frankreich.

do trostlich mit enandren einen sunderbaren weg gen Erigurt zû.
 Die andren örter: Zürich, Schwitz, Ure, Glaris¹⁾ und Basel zugen
 ouch einen andren weg, ouch gen Erigurt zû.²⁾ Der herschaft
 und der fürsten züg mit den stetten: Strassburg, Colmar und
 5 Schlettstatt mit iren panern und grossen büchsen zugen aber under
 heruf den nechsten für Befort.³⁾ Und uff den nechsten Samstag
 nach Allerhelgentag⁴⁾ kam man für die statt und das schloss Erigurt,
 darin ein mechtiger, starker züg Bürgunnenen und Bicharden
 was⁵⁾ und nach aller notturft mit spis und büchsen und mit andren
 10 werenen wol versorget was.

Das volk, so von fürsten, stetten und von Eydgnessen, so
 vor Erigurt zûsamen kam, ward überschlagen für achtzechen
 tusent man stritbar, darunder der Eidgnossen acht tusent
 warend.⁶⁾ Und also nam man das leger in vor Erigurt und be-
 15 leit man schlos und statt zû allen örtren mit büchsen und gezüge,
 so denn die herschaft von Oesterrich und die stette: Strasburg,
 Basel mit inen darbrachten.⁷⁾

Item, es waren ouch Bern, [Friburg] und Luczerren mit iren
 zûgewanten die ersten, so für die statt und schlos Erigurt kamen
 und schlugen ir leger by enandren uff der siten wider Mümpel-
 20 garten zû.⁸⁾ Die andren fünf örter lagen uff der andren siten by
 der herschaft und den stetten, an einem ort wider Grangi und
 Bürgün zu.⁹⁾

2. Ure, Zug D. — 18. Friburg fehlt D. N. — 21. fünf fehlt B

¹⁾ Von Glarus 200 Mann, vgl. Zürcher Chronik 260. — ²⁾ Ueber Hesingen, Folgensburg, Hirsingen, Largitzen, Grandvillars, Montbéliard, s. Bernoulli I, 12. — ³⁾ Vgl. Büchi, Freiburger Missiven Nr. 9. Luzerner Bekannt.-Buch i. Geschichtsfrd. XXXIII, 64, Knebel I, 116. 122 und Bernoulli I, 11 ff. Bei Hirsingen, südl. von Altkirch, sollte die Vereinigung stattfinden. — ⁴⁾ 5. November. Nach dem Luzerner Bekanntnus-Buch trafen die Luzerner und Genossen Samstags, die Zürcher usw. am Sonntag früh vor Héricourt ein. Luz. Bekanntnusbuch 65. Nach von Rodt I, 308 kamen sie erst am 7. November zusammen. — ⁵⁾ 300 Reislige und 40 Fussknechte unter Stephan von Hagenbach. — ⁶⁾ 20,000 nach dem Luzerner Bekannt.-Buch a. a. O. — ⁷⁾ Vgl. den Bericht der Berner Hauptleute bei Büchi, Freiburger Miss. Nr. 9. Knebel I, 116. 119. v. Rodt I, 313 und Bernoulli I, 13. — ⁸⁾ Vgl. Luz. Bekanntnusbuch 64. Zürcher Chronik 261, Witte VI, 387. Ihre Stärke wird vom Luzerner Bekanntnusbuch auf 4000 Mann geschätzt. — ⁹⁾ Granges, westlich von Héricourt. vgl. Laur. Bosshart 50. Anonyme Chronik 511. Bernoulli I, 13.

53. Wie man Ellikurt belegret hat und anving zu schiessen und wie die Burgunschen komen mit grosser macht und understudent die, so inn Ellikurt warend, ze entschütten.

Schilling C. 132.

Und also vieng man an mit dem züg an ze schiessen an das schloss und stattmuren und türn bi acht oder 10 tagen¹⁾ in massen, das man in anschlag und in willen was, das ze stürmen. Es kamen ouch teglich warnungen, wie die Burgüner mit einer grossen macht kemen, die Eydgnossen ze bestriten und Erigurt ze entschütten, das man nu vast begert und iren ritterlich erwarten wolt. Es kam dennacht nieman der vigenden, denne das bywilen ettlich knecht, so uff die fütry ritten und führen, die vygen in hölzren und an andren enden ankamen und mit den scharmütztent, das hin und da ettlich der vygenden erstochen wurden.²⁾ [Suss wart nit vil endlis geschaffet] Biss darnach uff den nechsten Sunentag nach Sant Martistag [das waz uf Sant Sixtus tag³⁾] an dem abent und in der nacht gesach man, das die vygent anfiengen ze brönnen alle die dörfer, die da warend umb das leger in der nechi, und branten also die ganzen nacht, daby man wol verstünd, das die vygent mit macht in dem land waren und ettwas willen hatten anzevachen; [man mochte aber kein kuntschaft haben.] Und an dem Sunentag frö,⁴⁾ do man ir zükunfft nit getrütete

1. Ueberschrift: fehlt A. — 5. schiessen mit dem züge und brochten die von Strassburg gar ein hübsche houbtbüchsen mit inen dar, hiess der Struss, do ouch der büchsenmeister gar wol us schoss B. E. F. St. — 6. bi acht oder zehn tagen fehlt N. — 7. Zusatz: dann das sloss gar stark und güt was und etlich nuwe snecken daran erst gebuwen und gemacht wörend, das man doch alles zerschoss. B. E. St. F. — 17. abent am Samsstag B. E. F. St. — 19. und — also fehlt A. — anzevachen. Man hat ouch eigentlichen bericht, wie si am Sontag oder Montag das läger bestriten wolten, dessen mancher biederman mit freuden begärte. D. — haben, wes si müt ze tün hetten und an welchem tag si die Eidgnossen bestriten oder angrifen wötend N.

¹⁾ Am 5. November trafen die ersten Eidgenossen vor Héricourt ein, am 8. begann die Beschiessung und am 13. war die Schlacht. Nach den Berichten der Solothurner vom 14. November währte die Beschiessung damals bereits 5 Tage, vgl. Bernoulli I, 13. — ²⁾ Vgl. Bernoulli I, 14, Anm. 53. — ³⁾ Vielmehr St. Briciustag, wie Sch. I, 118 richtig schreibt, den 13. Nov. Am Sonntag vor St. Otmar, Zürcher Chronik 203. — ⁴⁾ Nach dem Berichte der Solothurner vom 14. Nov. «um mittentag», s. Amiet 60 und Knebel I, 125.

noch warten was und jederman in allen heren zûsamen giengen, kürzwil haben; denn man an die kuntschaft, so man dozûmal hatt,¹⁾ nit vast glöben hatt, denn vordem ouch vil warnungen komen waren, daran aber nützit was. Damit kamen die Walchen mit
 5 grosser macht, bürgunsch mechtig herren, der herr von Blamont²⁾ und ander, als man sy überschlug ob 20 tusent,³⁾ durch das tal wider Blamund und Granse⁴⁾ gegen Erigurt, in willen, das ze entschütten. Und gaben denen wortzeichen mit grossen büchsen in massen, das je ein geschrei kam, wie die vygent kemen. Die so
 10 ouch in Erigurt warent, hatten sich öch all vast und wol zûgerüst mit harneschs und werinen und gemustret. Und das geschrei kam in der von Bern, [Friburg] und Luczerren her, das die vygent [so nohe werend und man ir ouch] ettlich örter der Eydgnessen als Zürich und Schwicz⁵⁾ hettend angriffen, sunderlich die sich in
 15 dem klosterlin gelegret hettend und die in den vorhöten mit endren scharmützent. Also bald das die von Bern, [Friburg] und Luczerren horten, do zugent sy von stund an mit iren anwarten und mit aller macht uss irem leger⁶⁾ den nechsten weg durch den eichwald an der statt Erigurt durch vil
 20 unreiner graben und studen, wand sy nienant kuntschaft

12.—17. vigent so nohe werend und man ir ouch von stund an ungewarnet sichtig wart, liessen si fuderlich pfffen und trummen slahen und bliesen ouch ettlich trummeter in ir trumpten ein vigent geschrei und geschach als ilingen, das menglich erschrack und wust nieman, was do was, bis das man schrei: die vigend kommen, die vigend kommen. Do was jederman fürderlich zugerüst und zugent die von Bern.... B. E. St. — 14. Zürich, Ure, Schwiz, Zug, Glaris und die, so bi inen enet Erikurt im clösterlin und daselben lagent D. N. — 14.—15. sunderlich — vorhöten fehlt B. E. St. F. — 16. Bern und Solotren N.

¹⁾ Bern und Luzern erhielten am Sonntag Mittag Warnung, s. Luz. Bekanntnusbuch im Geschichtsfreund XXXIII, 65. — ²⁾ Heinrich von Neuchâtel: über seinen Stammbaum bei Knebel II, 560. — ³⁾ 8000 Reisige und 4000 Fussknechte nach Bernoulli I, 16. Die Zürcher Chronik 261 und das Luzerner Bekanntnusbuch 33, 65 dagegen ebenfalls 20,000, Edlibach 141 gar 30,000. Die Soloturner Hauptleute schätzen das Entsatzheer auf 10,000 Mann zu Ross und 8000 zu Fuss, vgl. ihr Schreiben vom 20. Dezember bei Amiet 63. Der Bericht der Basler auf 12,000—15,000, s. Knebel I, 125. Nach von Rodt I, 316 waren es höchstens 10,000 Mann. — ⁴⁾ Vielmehr von Lure über Champagny, also von Nord nach Süd, vgl. Bernoulli I 15 und die Karte im Anhang daselbst. — ⁵⁾ «da die von Zürich und die lender lagen» bemerkt die Zürcher Chronik 261. Die Zürcher und die Urner lagen «ze ussrist in eim kloster, müstend sich gar streng weeren, bis man inen ze hilf käm», vgl. Laur. Bosshard 51. — ⁶⁾ Vgl. den Bericht der Solothurner Hauptleute bei Amiet 60.

noch rechten wegwisser hatten. Doch von der gnaden gottes und ungeschickter dingen kamen sy durch den wald verborgenlich nebens den hölzren uff eini schöni witti, do die vigent mit grosser macht ir ordnung hieltent.¹⁾ Und als nu Bern, Friburg und Luzeren die vigent angesichtig wurden, und mit der ordnung, so in dem leger gemacht was, nemlich büchsenschützen, armbrüst [schützen], darzü die langen spies, in die vorhüt und nachhüt geordnet waren, do vielent sy nider und datten und verbrachten ir gebett. Und stünden do uff, und in dem namen des almechtigen gottes zugent sy mit der vorhüt trostlich an die vygent, hie disenthalb an einem rein. Und liessent die andren örter, die herschaft und die stett also stille stan und gegen den vygenden halten.²⁾ Und zugent also die fromen knecht in der vorhüt mit irem geschütz und den langen spiessen tröstlich nebens inen, sy (ze) entschütten, den rigenden so manlich under ougen und liessen das geschütz in sy gan, bede karrenbüchsen und handbüchsen, das (die) vygent bedücht, sy welten inen nit firen, in massen, das sich die vyent begonden wenden und sich uff die flucht richten. Und fürwar, disen trostlichen angrif tatten wening lüten, denn der recht huff mit den paneren ouch in einer ordnung nachzoch so lang(sam), das die vygent so vast begonden fliechen, das jederman hernach lüf und menger usser der ordnung kam. Und wurden die vygent als einen ferren weg gejagt,³⁾ bis die fromen knecht vast begonden

7. schützen fehlt A. — 10.—18. vigent und do koment die andern örter und die herschaft (und die stett E) züsamen und griffen miteinander die vigent tröstlich an inmassen, das die vigent beduchte, si weren überladen und begonden sich wenden und sich uff die flucht richten B. E. St. — 13. geschütz, hantbüchsen D. N. — 18. — 22. richten. Und also ylte man inen so ernstlichen noch zü ross und zü füß, wer je bas möcht, der det bas B. — 19. lüten von Bern, Luzern und Friburg, das daten da ir frischen knecht C.S. — 23. — 40.¹² gejagt in der flucht und wurden also darnidergeslagen und gestochen. Und als man sy gejagt bis uff ein wite höhy und danacht nit alle orter by einander wrend, richtent sy ir ordnung wider zü, als ob sy eins strittes erwarten wolten und man meinte, sy wolten ein widerstand tün B. E. F. St.

¹⁾ Beim Dorfe Chenebier, 2 Stunden nördlich von Héricourt, wo sich auch der bei Schilling erwähnte Weiher befindet, vgl. Bernoulli I 16. Der Chronist hat hier nur den Marsch der Berner, Freiburger und Luzerner im Auge. Vgl. den Plan der Umgebung von Héricourt im Anhang bei v. Rodt I Bd. — ²⁾ Bestätigt durch den Bericht der Solothurner Hauptleute vom 12. Nov. bei Amiet 60, vgl. dazu Witte VI. 369 ff. — ³⁾ Vgl. Bericht der Solothurner Hauptleute a. a. O.

schrygen nach den rütteren, die sy bas denn das fûsvolk erylen hetten gemôgen. Uff stund kamen die Östericher rittende und yltten den vygenden stark nach mit sampt der fûsknechten, einen witten, ferren weg, das sy vast begonden hellig und müd werden. [Und wurden die vygent also darnider geschlagen und gestochen.] Und ilte man inen mit den paneren tröstlich nach, den fromen gesellen, so in die vorhût geordnet warend dirrehalb uf der linggen siten, und aber die rütter mit iren zûgewanten (und zeichen) enenthalt uf die rechten siten. Und als man sy jagt biss uff eine wite höchi und dennacht nit alle ort by enandren warent, richtent sy ir ordnung wider zû, als ob sy eines strittes erwarten wölten [und man meinte, sy wetten einen widerstand tân.]¹⁾ Do zugen aber die fromen lüt in der vorhût aber manlich an sy, in massen, das sich die vygent aber angendes wider zû fliechen kerten. Daruff ouch angendes kam der Österricher reisiger zûg²⁾ mit verhangten zôumen als bider lüt in die vygent rônnen. Und jagte man sy aber einen ferren, langen weg, merer, denn uff ein gûte tütsche mil wegs.³⁾ Und darzwüschent wurden der vygenden, es were ze ross oder ze fûs, ob zwein tusent erschlagen [und erstochen.]⁴⁾ Es kam ouch ein geschrei, wie die vygent hettend ein grossy wagenburg by einem dorf. Do meinten ettlich, sy wurden sich darin ze were stellen, darumb man inen ouch dester vester nachylte bis in das dorf, c'a sy ir leger hattend⁵⁾ gehept. Sy wolten sich aber nit da lassen finden und der merteil der ünseren schlügen sich do nider by der spis

5.—9. Und ilte man — rechten siten fehlt B. E. St. — 6. iltent die beden orter Bern, Friburg und Luzern N. — 8. mit den andren örtern der Eidgnossen und ir zûgewanten N. — zûgewanten und besunder mit inen die andern fromen örter Zürich, Schwiz, Uri C. S. — 12.—13. Do zoch man aber trostlich an sy B. — 14.—16. Daruf — rônnen fehlt B. E. St. — 24. do fehlt A.

¹⁾ Vgl. Witte VI, 392. — ²⁾ Bei der Wagenburg hinter Chenebier. — ³⁾ «uf 2 mil wege» nach dem Berichte der Solothurner Hauptleute bei Amiet 60 und der Basler bei Knebel I, 125. — ⁴⁾ Ebenso viele melden Sicher 19 und die An. Chronik 512. Nach der Zürcher Chronik 203 waren es 2200. Wahrscheinlicher sind die gleichzeitigen Angaben der Luzerner mit 1600, im Luzerner Bekanntnusbuch, XXXI 1, 65, der Berner Hauptleute vom 16. Nov. (bei Büchi, Freiburger Missiven Nr. 11) 1617, und der Solothurner Hauptleute: 1635, in deren Schreiben vom 15. und 20. Nov. bei Amiet 60. Gundelfingen: Ceciderunt namque ex Burgundionibus eo die duorum pugnatorem milia. Austria principum chronici epitome. f. 39^b (Msc. der k. Hofbibliothek Wien. Cod. membr. lat. saec. XV. Nr. 516). Gültige Mitteilung von Dr. F. Rüegg. — ⁵⁾ Eine Meile von der Wagenburg entfernt, vgl. die Berichte der Solothurner Hauptleute und Peter Rots bei Amiet 60 n. 64.

und güttem win, so der vygenden gewesen was, des das volk wol nottürftig was, denn jederman hellig und müd was.¹⁾ Ettlich redlich frischs gesellen ylten ouch den vygenden nach, ferr für das (dorf) us einen ferren weg. Und beschuch also uff dem tag von den gnaden gottes ein erlich und manlich ⁵ getatt und schlacht, die an ordnung, also ze sagen, zügieng; denn allein gott selbs ein ordnung der sach was, dem man ouch billich in der und andren sachen die er und lob geben sol und an uffhören im ze danken bereit sin sol.

In disem toppel wurden ouch von den reisigen Osterrichern ¹⁰ und andren, als die dennacht der Eydgrossen gewonheit nit wüsten, der vygenden ettwe vil gesichret und gefangen.²⁾ Und ward do ouch vil ze frö angefangen ze entplündren, damit man sich sumpt, das der vygenden vil dester minder erstochen und erschlagen ward. Und wart da mit denselben allen gerett, wa sich sölichs ¹⁵ me begeben, das by lib und by güt ze vermeiden, enkeinen, noch nieman me gefangen nemen, denn all töden, das man ouch sider her vast getan hatt und von den gnaden gottes wol erschossen ist.

Item in dem leger der vygenden und in dem dorf, do sich die ünsren nach der schlacht niederschlügen, vant man vil win ²⁰ und brotes und ander cost, gebratten und gesotten, als sy inen selbs das bereit hattend; das kam alles den ünsren ze trost.³⁾

Item es wurdent ouch da gewonnen: büchsen,⁴⁾ gros und klein, gezüg und andres vil und mengerlei, so man in einem feld haben müß, besunder zwü recht burgünschs paner und ²⁵ sust vil fenly und ussermalen vil tscheggen, damit sich die

4. weg in die nacht N. — langen weg B. — 6. und schlacht fehlt B. — 7. do was B. — 10. von dem reisigen züg B. E. St. — 14. vil fehlt B. — 17. me fehlt B. — 19. der vigenden fehlt B. — 25. und zwei B. — 26. venlinen, harneschs und an kleidern S. — usser der mossen B. — vil tecken B. tegen E. St. — überus vil wolgefüterte dicke wamsel D. — domit ouch A.

¹⁾ Bestätigt durch die Solothurner Hauptleute bei Amiet 60. — ²⁾ Vgl. die Aufzeichnungen der 51 Gefangenen bei Büchi, Freiburger Akten, S. 12—13 und den Bericht der Berner Hauptleute bei Büchi, Freiburger Missiven Nr. 11. Ueber das Schatzgeld s. Eidg. Absch. II. 540 c, 544 f. und Büchi, Unbekannte Eidg. Abschiede Nr. 2. — ³⁾ Vgl. Knebel II, 125. — ⁴⁾ Eine Büchse davon kam später nach Murten, vgl. Ochsenbein, S. 109.

füslüt gegen den winter sich gerüst hattend. Dis, so an tag kam, wart alles früntlich gebüttiget und geteilt under die örter der Eydgnossen und allen zügewanten so verr, als es den langen möchte nach markzal der lüten.¹⁾

5

(Das folgende Alinea s. Schilling C. 184, Al. 2.)

54. Wie die, so in Ellikurt lagen, ein friden begerten und das sloss und statt ufgobend.

Schilling C. 134.

Und als man nu wider in das leger für Erigurt kam, vieng
 10 man aber an, das schlos und statt ze beschiesen mit starkem
 gezüge und mit graben und andren dingen. Die vygent, so in
 der statt und in dem schloss warent, werten sich und daten ouch
 ir best mit irem geschütz, des sy vil hattend, und wüsten etwe
 vil lüten. Und als sy nu des andren tages vernament, wie es
 15 den iren ergangen was, [*do erschranken sy und*] liessen einen
 friden schryen und begerten da, mit den Eydgnossen und andren,
 so vor inen lagend, ze reden. Das beschach und nach vil red
 und ratschlachen wart die sach am lestem vertettigt, das man
 die vygent, so in der statt oder uff dem schloss warend, *der denn*
 20 *an das füsvolk bi 60 Bickarden warend*, zü ross gar wol ge-
 rüst mit ir hab abziehen liess, und inen *uff ein mil wegs ge-*
*leit gab.*²⁾ Und wart also schloss und statt Erigurt dem fürsten
 von Österreich als einem hauptsecher des krieges ingeben und
 durch den besetzt mit soldren, die darnach den Burgundren
 25 darus grossen schaden datten und ir vil umbrachtend.

Item nachdem und die tatt vor Erigurt beschach, wart
 ouch das stettli zü Sant Politen von den Bickarden und Bur-
 gundren, so denn das stettli in hatten, entplündret, die ge-
 vangnen usser dem Süngöw, [*so davor Steffan von Hagenbach ge-*

3. verr es A. — 6. Ueberschrift fehlt A. — 9. für fehlt A. —
 11. gezüg an ze werken mit graben, mit geschütz ze arbeiten A.
 — 12. sich manlich B. — 20. 60 was Lamparter, Bickarter
 und ouch ettlich Tütschen. B.

¹⁾ Vgl. dazu Büchi, Freiburger Missiven Nr. 16, Luzerner Bekanntaus-
 buch 65, Amiet 60, 61, Knebel I, 128, 140 u. Zürcher Chronik 261. —

²⁾ Vgl. die Zürcher Chronik 261. —

fangen hatt, mit im usser dem Süngow gefürt hatt und da in
gevegnüssi geleit hat,] all mit sampt der statt verbrönt.¹⁾ Und
zugen sy also schantlich und unerlich darvon.

55. Wie man von Ellikurt heim zoch und die, so do geveglich uff-
genommen warend, gon Basel gefürt und do verbrënt wurden. 5

Schilling C. 185, al. 2.

Also nach abzug der vigenden, so uss Erigurt zugen, [*als
ir gehört hand*], wart man ze ratt gemeinlich, was man nu
fürer fürnemen und (wie man) die vygent schedigen welte. Wann
es vast kalt und unstetes wetter was von schne und kelte 10
und ungewitter,²⁾ und sunderlich, das an denselben enden die
pestilenz allenthalben richsnote und darzü tür was und man
deheinerlei kuntschaft noch wegwisser haben möchte, das doch
den Eydgnessen vorhin vil anders zü verstend und von den
stetten, als obstat, zügeseit was, darzü ouch der herzog von 15
Bürgün demnach allweg vor Nüsse lag und man sinen züg
nienant wüste ze treffen; darumb brach man in dem namen
gottes uff und zoch jedermann den nechsten wider heim.³⁾

(Das folgende Alinea s. Schilling C. 186.)

56. Wie man das sloss Illingen innam. 20

Schilling C. 147.

Uff Mit(wuchen) vor der helgen Dryer Künge tag als man
zalte 1475 jar, do wart das schloss Illingen ingenommen zü beder

1. gevangen, als ir dover gehört hand B. — 5. *Zusatz*: welches
si doch nach ornung und befelch iren obren sôltend beschirmt
haben D. — 4. *Ueberschrift fehlt* A. — 18. *Zusatz*: und zugen
die von Bern mit ir paner gan Basel und über den Hôwenstein
herheim D. N. — 20. *Ueberschrift fehlt* A.

¹⁾ Vgl. Knebel I, 127. — ²⁾ Vgl. Luzerner Bekanntnusbuch 66. —

³⁾ Am 23. Nov. vgl. Knebel I, 182, 191. Der Freiburger Rat beschenkte den
Dichter des Liedes auf die Schlacht von Héricourt, der ein Teilnehmer war,
mit einer Denkmünze. Wahrscheinlich dürfte Veit Weber gemeint sein, da
ein anderes Schlachtlied nicht bekannt ist, s. Büchi, Freiburger Akten
S. 57.

stett handen, Bern und Friburg.¹⁾ Und beschach das von wenig knechten, die darzü geordnet warend, denn dasselb schloss ze versprechen stünd dem herren von Irlor, der was rat und diener des herzogen von Bürgün [*und geschach sölichs durch min herrn von Friburg, nämlich durch Hensli Vögilly houbtman und Tschan Mestraul*²⁾ mit ir reisigen und züg; denn allein min herrn von Bern da hattent in ir namen Hans Wanner und Henzman von Künried].³⁾

57. Wie die rotten krütz abgetan und die wissen harfür genommen wurden.

10

Das 1. Al. s. Schilling C. 135.

Item nach dem vorgeschribnen stritt, so vor Erigurt beschach, bestünden die sachen also, daz dehein rechter angriff noch zug beschach in Bürgün, denne es vast kalt was und man nit wol möchte über das birg komen.⁴⁾ So warend ouch die Burgunschen so zam worden, das si sich gar still hielten. Dennacht, fand man mütwillig frischs gesellen, die gern güt ge-

15

4. durch die fromme, veste stat Friburg B. — 5. am Runde von jüngerer Hand mit Bleistift die Anmerkung. Metral alias Ammann, und ist noch der fürnembste gsin Peter Gottrauw, der daz schloss hat ingenommen. G. — durch die fromme veste stat Friburg B. G. — 8. Cūnenryed, dozū[mal] grossweibel ze Bern S. — 9. Ueberschrift fehlt A. — 14. herzug beschach B.

¹⁾ Bei der Uebergabe schwuren 32 Einwohner der Burg und Herrschaft den neuen Herren. Zu Illingen gehörte auch Plaffeyen. Ueber die Einnahme von Illingen ist zu vergleichen Büchi. Freiburger Akten, S. 13, 16, 24, 55, 59. Derselbe. Freiburger Missiven Nr. 14–16, 18. Freiburgs Bruch 122. Fries 397. v. Rodt I, 340 ff. Illingen, zunächst Condominium von Bern und Freiburg, gelangte durch Vertrag vom 13. Juni 1484 unter freiburgische Herrschaft. Eidg. Abschiede III, I. 180. Zum ersten Kastellan von Illens nach der Einnahme war der Freiburger Peterman Morrel ernannt worden. Büchi, Freiburger Akten 53. — ²⁾ Ueber Hānsli Vögeli s. Sch. I, 303 A. 2. Jean Mettrau (Mestral) Ratsherr von Freiburg seit 14. Juni 1474, Zeugmeister während des Burgunderkrieges und hernach Kastellan von Montenach. Derselbe war schon vor der Eroberung in geheimer Mission nach Illens gesandt, wie aus folgendem Eintrag der Freiburger Seckelmeisterrechnungen, 1474 II, Sem. Botschaften zu Pferde ersichtlich ist: Item a Jean Mestraul tramis a Irlens vers le chastellain per choses secretes, per 1 jour a 2 cheval 3 s. — ³⁾ Die Berner wurden bei ihrer Rückkehr von der Eroberung von den Freiburgern im Wirtshaus an der Sense gastfrei gehalten, s. Ochsenbein, S. 628. — ⁴⁾ Bestätigt durch Knebel I, 141.

wunen hettend, dick desselben winters sich uffhüben und sich besampnoten und in willen (worend,) hinin in Bürgün ze ziehen, denn das inen das von iren obren und herren, bede von Bern [und Friburg], verboten und gewert wart, darumb das sy nit ân ordnung hinin zugent und nit schaden enpfiegend.¹⁾ Denne man wol wüste, das der herzog von Burgünd einen grossen, reisigen züg in dem land ligen hatt [und den gesterkt hant und all tag merete nach der schlacht Erigurt.]²⁾ Aber darnach zû angendem Merzen machtent sich ettlich from, frischs knecht von Bern, Friburg und von andren Eydgnossen zû weg, wol uff fünfhundert endlichen frischer gesellen. Und zugen für Basel hinin und namen den vygenden einen grossen roub vichs, wol uff 1500 haupt und erstachen den vygenden ob 90 man und zugen mit gewerter hand und mit dem roub wider uss dem land, das sy gar wenig schadens enpfiegen.³⁾ Sölicher zügen ettwe menger von ettlich knechten beschach in Bürgünd, das ze lang ze schriben were; doch was nit vil grosses, noch manhaftikeit daran gelegen.⁴⁾

58. Wie den Eidgnossen warnungen komen, wie das des kunigs sun von Napels dem herzogen von Burgun ein grosse summe volkes über Sant Bernhartzberg in herbrechte.

In diesen gescheften umb die alten Vasnacht⁵⁾ des vorgeanten jares kament den Eydgenossen warnungen, wie das des küniges sun von Napels mit einem grossem züg reisiges volkes und mit grossem güt ettwas zittes ze Meyland gewesen und in willen were, über Sant

2. worend fehlt A. — 3. bede — Friburg fehlt B. E. F. St. — 4 das fehlt A. — 9. knecht von Luzern und andren D. N. 13. wol uff 90 B. — 16. von etlich knechten fehlt B. E. F. St. — ze fehlt A. — 19. Ueberschrift fehlt A.

¹⁾ Vgl. die Verfügung des Freiburger Rates vom 6. Februar bei Büchi, Freiburger Akten 14 und Büchi, Freiburger Missiven Nr. 18 — ²⁾ Ueber die burgundischen Streitkräfte vgl. Witte VI, 45 ff und 379 ff. — ³⁾ Die Datierung dieses Zuges ist unsicher. v. Rodt I, 344 unterscheidet im März drei verschiedene Auszüge, die sonst nicht bekannt sind. Knebel lässt den Auszug im Januar stattfinden, die Rückkehr am 4. März. Bd. I, 182, 191. Vgl. dazu auch Witte VII, 446. — ⁴⁾ Am 19. März meldet Ceruti einen Einfall der Berner mit 4000 Mann in die Freigrafschaft, vgl. Gingins I, 79. Sch. C. 149—50. — ⁵⁾ Invocavit fiel in diesem Jahr auf den 12. Februar.

Bernhartzberg durch Savoye zû dem herzogen von Bürgun ze ziechen.¹⁾ Und was das ein gemein wort, das der herzog im sin tochter welte geben. Uff das hatten gemein Eydgnossen angesehen und sich ouch allenthalben mit andren iren zûgewanten darzû
 5 gerüst, das die von Bern [und Friburg] ir kuntschaft wider Bemunt und Savoy hinin und aber die von Luzeren in Lamparten haben solten, und wo si vernemend, das derselbe küng oder Lamparten herus welten, solten sy das angendes den Eydgnossen verkünden, so welten sy schnell zûziechen und sy understand ze
 10 niderwerfen.²⁾ Die von Bern, [Friburg] und Luzeren schickent angendes ir kuntschaft us.³⁾ Aber es was versumpt, denn der küng und die Lamparten waren ê durchgezogen⁴⁾ [und wurden gewarnet]. Und fürt derselb küng mit im vil multieren und gros güt, und beschach inn uff das mal kein leid, denn sy ze Jenff und
 15 in allem Savoyer land wol und schon enpfangen wurdent, wiewol die herzogin von Savoy durch ir bottschaft zûgeseit hatt, diss nitt ze tûnde, [als man davor gehört hatt, wie sy ir trefflich bottschaft zû Luzeren an dem tag gehept hatt,⁵⁾ und was die den Eydgnossen verheissen, das aber die herzogin nit hielt].

15. allem Savoy wol A. — wie die A. — 17.—19. hat — nit hielt fehlt B. E. F. St.

¹⁾ Vgl. dazu Büchi, Freiburger Missiven Nr. 21–23. 25. Friedrich von Tarent traf um Ostern in Besançon ein, konnte aber aus Furcht vor den feindlichen Truppen, die ihm die Strasse verlegten, nicht nach Neuss weiter, vgl. Gingins I. 109 A. 8. — ²⁾ Vgl. Beschluss der Tagsatzung von Luzern vom 15. Februar 1475 in Eidg. Absch. Nr. 776 a und Büchi, Freiburger Missiven Nr. 24–28. — ³⁾ Nicod Chapusat wurde zu Erkundigungen nach Gent geschickt; Wilhelm Elpach und Schultheiss Peterman von Pavillard nach Piemont zur Herzogin von Savoyen, um wegen der Durchzüge zu protestieren, vgl. Büchi, Freiburger Akten S. 54.–56. — ⁴⁾ Prinz Friedrich von Tarent wurde um den 13./14. Febr. in Genf erwartet, vgl. Büchi, Freiburger Missiven Nr. 21 und dazu Büchi, Freiburger Akten 14. — ⁵⁾ Zunächst begab sich der sav. Bote, Etienne Pacot, von Freiburg in Begleitung von alt Schultheiss Rudolf Wippingen und Ratschreiber P. Faucon nach Bern, um dort die gegen Savoyen erhobenen Beschwerden zu verantworten. (19. Febr.) Am 13. März traf dann eine herzogl. Botschaft, mit Urban de Chevron an der Spitze, in Freiburg ein und verfügte sich am 15. nach Bern und von da in Begleitung der Berner und Freiburger Boten zur Tagsatzung nach Luzern, vgl. Büchi, Freiburger Missiven Nr. 22, 23, 26, 27, derselbe Freiburger Akten S. 54, 55, ferner den Bericht Chevrans vom 17. März bei Gingins I. 70–73. Die savoyische Botschaft musste vom 20. März bis 9. April in Luzern auf Antwort warten und wird erst nachher den Heimweg über Freiburg angetreten haben in Begleitung von Schultheiss Petermann Pavillard, der aber in Lausanne heimggerufen wurde, vgl. Eidg. Absch. 530 k. 535c.

59. Wie unser herr der keiser den Eydgrossen sin trefflich botschaft schickt und mit inen liess reden, das sy solten für Nüss zu im ziehen und was sy den botten ze antwurt gaben.

Schilling C. 138.

Als man nun davor gehört hatt zum teil, wie der herzog 5
von Bürgün sich für die statt Nüss gelegret hatt, und unser
herr, der keiser, gemeinen Eydgrossen umb hilf so gar hoch
verschreib und erfordret, kamen für gemein Eydgrossen gan
Luzeren¹⁾ graf Hug von Montfort und herr Rüpprecht von
Stöffen im namen des keisers mit keiserlichen briefen und mit 10
hohen ermanungen und manten die Eydgrossen, wie das sy
mit macht gen Nüss sölten ziehen und den herzogen von
Burgün dannan sölten helfen schlachen us dem feld. Und ob
inen das nit eben were oder ze köstlich, *das sy denn ein summ*
geltes sölten dar schicken, das unser herr der keiser dester bass 15
sin volk versolden möchte und den kosten ertragen. Das
hettend villicht die Eydgrossen zü ere und fürdrung dem helgen
riche getan und werend gezogen mit 10,000 oder 12,000 mannen,
darumb das sy dester sicherer werend gewesen, was inen ouch
begegnet were, wider in ir vatterland heim ze komen. Das man 20
an ettlichen ursachen wol spurte, villicht unsrem herren, dem
keiser und ettlich, so mit dieser übung umbgiengen, nit

1. *Ueberschrift fehlt* A. — 8. kamen darnach uf den nechsten Montag nach dem Balmtag D. N. — 8.—9. erfordert ouch mündlich durch sin trefflich botschaft ze Luzern uf dem tag nämlich B. E. F. St. — 9. graf Hug von Bregenz N. — 14. köstlich wer, dass hierinnen von der besoldung geredt wurde, den Eidgossen zü geben, damit si ihre hilf dem keiser schicktend und die sach einen fortgang hätte, dass dann die richsstätt und andere, so bi dem keiser zü veld lügend, ihre lüt und völker, als da nit wol im kriegswäsen geübt, auch nicht stritbar warend, wie aber die Eidgossen dessen wol erfahren anheimbsch liessend und si dargegen dem kaiser die burde des solds hulfind ertragen, damit si ir hilf dem kaiser schicktend und man in die sach also keme D. N. — 15. herr der *fehlt* A. — 18. rich, welches doch niemand vor Nüss entschütten wolt D. — 9 oder 11,000 mannen N.

¹⁾ 20. März, Montag nach Palmtag, vgl. Schilling I, 195.

schmeken wolte. Und lies man zû beiden teilen die sach des soldes erligen. Und was doch nach anzeigung der dingen wol gelöpflich, ob die Eydgnossen mit einer ringen und kleiner macht sich dieser reise hettend verfangen und enwenig lüt
 5 gen Nüss geschickt hettend, mit den man nach gevallen und mütwillen des adels und der herren hette mögen handeln, nach irem willen und meistren, die sach were an dem solde nit erwunden. Darumb us söllicher und andren warnungen und untrüwen, so den Eydgnossen und iren zûgewanten in disem
 10 handel und werbung begegnet, wol ze bedenken was, als ouch das durch sy nit mit kleiner fürsichtikeit bedacht und betrachtet wart. Daruff gaben die Eydgnossen den keiserlichen botten uff ir fürbringen und keiserlichen befellnüse antwurt: das nach dem und denn die Eydgnossen als gelider des helgen
 15 riches von manung wegen der keiserlichen majestat an sy gelanget, sich des krieges wider den herzogen von Burgün als ein vigent und durechter gemeiner tütscher nation angenommen und dennoch, es were ze Erigurt oder an andren enden, mit ir zûgewanten, fürsten und herren und stett der vereinung
 20 sich in massen uff die vigent gericht und getan, damit sy hofftend, das sy dem helgen rich und tütschen landen nüt kleinen nutz und fromen geschafft hettend und dem helgen rich noch in teglicher übung und ze trost des krieges stündent. Und werend in güter hoffnung, unser herr, der keiser, hette
 25 sich des von inen benügt und ir gehorsami gedenklich erkennt und witer nit ersücht hette. Wand ob joch sy sinen keiserlichen gnaden, als wol billich, gern zû willen stündent, so were inen das doch nit allein von verri der landen, sunder allermeist von teglicher kriegten wegen und anreizung der vigenden, so inen
 30 ze ring umb ir vatterland begegnot, ze tünde unmüglich, sunder vil mer notturftig, die obren tütschen land [*dardurch denn, wa das nit versechen wurde, dem helgen rich von der welschen nation allerschedlichster inbruch beschechen möchte*] mit der gegenweri notturftig ze versechen. Und wurden die sachen also zû dem
 35 glimpfflichsten und besten verantwort. Do was unser herr, der keiser, nit benüglich mit diser antwurt. So warent ettliche örter in der Eydgnoschaft, die im ein bescheiden vermügliche hilf ge-

6. handeln und die Eidgnossen mögen meistren D. N. — 10. begegnet fehlt A. — 19. und vereinung A.

-schickt hettind in das veld gen Nüss und zû den zitten, so inen das nach handlung und übung der kriegten anstossende müglich möchte gesin.⁴⁾ Und also beleib die sach anstan und wurden die Eydgnossen nit fürer gemant noch erfordret von unsrem herren dem keiser.

60. Wie Ponterlin gestürmt und gewonnen wart von wenig volkes und wie dieselben gesellen in Ponterlin von den Bürgünren belegen wurden.

Vgl. Schilling C. 151. 152.

Item darnach ze usgendem Merzen⁵⁾ in dem jar, als man zalte MCCCCLXXV machtent sich ettlich handvest und manlich knecht zesamen: von Bern, [Friburg], Solotern und Lutzerren und ander, das ir zesamen kamen bi 1300 frischer gesellen und zugen in Bürgün für ein statt, genant Ponterlin. Und [in dem so sy für die statt kamen uf stund an und] an alles verziechen fiengen die gûten gesellen an ze stürmen an die statt, [so manlich und unverzagt, in massen] das sy die statt [mit ritterlichem sturm und] mit dem schwert gewonnen. Do das die Burgünere sachen, do lüffen sy von der statt in das schloss, so in der statt gelegen was, [das ouch gar stark was,] und meinten das zû enthalten und sich darus ze weren, biss das sy entschüt wurden. Indem lüffen die knecht von den Eydgnossen schnell den Bürgünren nach an das schloss und fiengan ouch das manlich an ze stürmen. Und wart die angst und nott so gross, das sy das schlos ouch mit grosser arbeit und ritterlichem sturm gewonnen. Und erschlügen und erstachen in der statt und in dem schloss bi 250 mannen. Sy funden ouch in der statt und in dem schloss gar gross unsaglich gût, in barem gelt, an silbergeschir und andrem gût.⁶⁾

8. usgendem Meyen B. E. F. St. N. — 11. frischer gesellen fehlt B. — 25. bi 300 D. F. St. (wahrscheinlich falsch aufgelöst); 250 haben B. E.

⁴⁾ Vgl. Eidg. Abschiede Nr. 780 g. Schaffhausen, der Abt von St. Gallen und Basel stellten je 200 Mann, vgl. Knebel I, 203, 208, 245. Anonyme Chronik 512. Bernoulli I, 23. Freiburg wurde durch Bern über die Vorgänge in Neuss auf dem Laufenden gehalten, s. Büchi, Freiburger Akten 59, Zürcher Chronik 202 und Schreiben Strassburgs an Bern v. 19. April, Bern an Freiburg v. 6. Dezember 1473 in Coll. Girard V, 43 und VII, 11. — ⁵⁾ Hier ist die Datierung der Varianten unrichtig, vgl. Schilling C. 151. — ⁶⁾ Wegen des Lösegeldes für einen Gefangenen in einem Treffen vom 22. April s. das Missiv b. Büchi, Freiburger Akten S. 105.

Und alle die wil, so die knecht an das schloss stürmten, dorritten die Burgunder in grossen hufen vor der statt und erzögten sich in meinung, wie sy die in [der] statt welten entschütten, und sy solten tröstlich und manlich sin. Das aber nit beschach
 5 und nit entschütt von inen wurden. Und wart also statt und schloss Ponterlin ritterlich und mit grossem ernst gewonnen.

Und beliben die güten knecht der Eydgnossen in der statt mit gewalt bis uff den sechsten tag und lepton wol, denn sy win, brott und ander spis gnüg hattend und keinen mangel;
 10 und warend frölich lütt. Dazwischen hattend sich die Bürgüner, Lamparten und die Bickhart besampnet in dem ganzen land ein grosse macht ze ros und ze füs ob 12,000, als nachmalen von den Bürgünren geret wart. Und kamen für Ponterlin und fiengen an, an die statt ze stürmen figentlichen an allen orten,
 15 denn sy zügeordnet allen züg, was zü einem sturm gehöret. Und datten den Eydgnossen knechten angst und nott an. Also lüffen die fromen knecht [*uff die muren der statt*], die doch nit gar werlich noch stark warend, und werten sich ritterlich und manlich und behulffen sich mit laden und mit werfen in
 20 massen, mit schiessen und mit schlachen so manlich, das sy den sturm behielten und die statt und schlos, und der vygenden an dem sturm ob 200 erschlügen, als die Bürgüner nachmalen selber seiten und verjachen. Und kamen der Eydgnossen gesellen wenig umb, denn etlich wurdent sere wund; aber sy
 25 kamen all wider. Si gewonnen ouch an demselben sturm zwü schön paner und vil vennli. Also müstent die vygend ab und dennacht ziechen mit grosser schand und schaden, den sy da empfangen hattend. Und nach dem abzug der vygenden do enplündreten der Eydgenossen gesellen die statt und schloss, und
 30 namen und lüden das güt uff wegen, der sy vil hatten, und fürten und zugen gross güt mit inen dannan, was sy mochtend finden und enweg bringen. Und stiessent die statt und schloss mit für an und zugen mit gewalt und gewerter hand dannan.

9. mangel und sunderlich an güttem win, der si gar frölich machte D. N. — 16. Also — stark warend *fehlt* D. N. — 19. laden und fässern D. und mit wässren A. E. St. werfen B. G. — 20. mit schiessen — manlich *fehlt* B. — 28. vigenden do gesachen die fromen gesellen wol, das si den langen weg in die har ze krank und ir ze lützel was und nit die stat und schlos behalten möchten und ouch keines entschütten wartend waren und wurdend darauf ze rat und S. — 29.—31. und namen — dannan *fehlt* D. N.

61. Wie die von Bern, Friburg, Solotern und Lutzeren gan Ponterlin zugen, die fromen gesellen ze entschütten.

Vgl. Schilling C. 153 und 154.

Und als nun dis ze Ponterlin vergangen waren, als vor stand, do kamen mere gan Bern, wie der Eydgnossen knecht 5 ze Ponterlin mechtenklichen belegen werend. Do wart ratt und burger gemeinlich ze ratt, angendes, das man sy entschütten sölte und nit verlassen. [*Das liessen die von Bern schnell ir lieben, getrüwen mitburger von Friburg wüssen durch ir schriben,¹⁾ sich darnach wüssen ze rüsten*]. Desgelich verschriben sy ouch gen 10 Luzeren und den von Solotern,²⁾ so die iren ôch ze Ponterlin hattend. Also kamen ir getrüwen mitburger von Friburg³⁾ mit wolgerüstem züg schnell, desgelich die von Solotern und Biell⁴⁾ mit iren zeichen zû denen von Bern. Und under disen sachen vernamen die von Bern, wie die knecht mit gewerter hand 15 ab und [von] Ponterlin waren gezogen und gross [gût] überkomen hatten. Dennocht nützit dester minder wolten sy nit beliben und zugen [*mit iren lieben, getrüwen mitburgren von Friburg und mit andren zügewanten*] den nechsten weg⁵⁾ und kamen also gen Ponterlin. Das namen sy von stund wider in; denn die

8. snell die frumen und vesten, ir getruwen B. — 11. hattend, darzû den andren Eidgnossen, das man ze inen zeichen sölte D. N. — 12. von Friburg fehlt B. — 18. mit einandern den B. — 19. kamen also fehlt B.

¹⁾ Freiburg erhielt auch direkt Bericht aus Pontarlier durch Pierre Ner, vgl. Büchi, Freiburger Akten 58. — ²⁾ Bestätigt durch die Zürcher Chronik 262. Hans Stölli von Solothurn hatte in Pontarlier ein Banner erobert, s. Amiet 15. — ³⁾ Freiburg bot am 11. April seine Mitbürger in Zurflüe, Illingen, Jaun, Greierz, La Tour de Trême und Montalvens auf und rückte am 15. April unter der Anführung von Petermann von Faucigny ins Feld mit zusammen 207 Mann. Unter den Teilnehmern finden wir einen Sohn (sin bûb) Faucignys, ferner Hans Wüst, Heinz Stoss, einen Geistlichen (der priester), Hartmann Kreps, Hauptmann, der Schuhmacher, vgl. den Kriegsrodel im St.-A. Freiburg, Kriegswesen Nr. 2, sowie Fries 396. Büchi, Freiburger Missiven Nr. 29—30. Darnach sind die Angaben bei von Rodt I, 349 A., Berchtold I, 368 und Daguet 144 zu berichtigen. — ⁴⁾ Die Bieler mit 170 Mann, vgl. Blösch, Geschichte der Stadt Biel I, 274 ff. — ⁵⁾ Die Freiburger nahmen ihren Weg laut Kriegsrodel über Kallnach, Ins; die Berner und Luzerner vereinigten sich mit ihnen vermutlich in Murten; denn sie wurden dort mit Wein und Käse bewirtet, vgl. Ochsenbein 535.

darin warend, die fluchent schnell darus und wolten sich nit da lassen finden. Also zoch man fürer in Burgün und branten vil schöner dörfren; und was jederman geflochen.

Also die von Bern, [*Friburg und Sollotern*], so in dem
 5 land Burgün umbzugen und vil schöner dörfren verbranten und wüstent, do zugen sy wider herus und meinten sich uff dasselbe mal wol gerochen han, [*und wanden, vor den Burgundren sicher ze sind.*] Darumb schriben sy gan Bern, das [sy] den von Lutzerren und andren Eydgnossen wider schriben sölten, ze
 10 heimen beliben; denn es nit nōtt dete. Indem hatten sich die Burgüner in dem land gesampnot mit den Lamparten und Bickarden, das man sy schatzte, das ir ob 12,000 werend, als man das nachmalen von den Burgünren vernam und geret wart. Und zugen die Burgüner in güter ordnung uff witem
 15 veld in dryn hufen und grossen scharen gegen den von Bern und Friburg. Und do wart von stund an von dem hauptman von Bern, herr Niclaus von Diesbach und von sinem schwager, junker Hansen von Halwil [*und von Friburg junker Petermann von Foucignye, houbtman, Hensli Vöguilly und Tschan Guglemburg*
 20 *dez hauptman rätten*] in demselben witen feld ein wagenburg geschlagen und ein ordnung gemacht. Und rucktent also in der wagenburg gegen den vygenden, in meinung, mit inen ze stritten, das sy ouch von herzen begert hettend. Do das die vygend sachen, do wichent sy wider hinder sich, denn die von Bern
 25 [*und Friburg*] gar vil gütes geschützes by inen hattend und dar sy als ein güt ordnung gemacht hattend, das sy damit ein erlichen widerstant daten. Und do nu die vigent einen semlichen manlichen widerstand und ein semlich güte ordnung sachen, do fluchent sy wider hinder sich. Do möchte man sy
 30 nit erylen; denn sy all zū ross waren. [*Und semlich und des-*

4. ouch Solotern *fehlt* N. F. — 10. dete; denn si geschaffet hettend, was si denn für sich genomen hettent und were inen nach irem willen verlanget. S. — 12. als — wart *fehlt* B. — 15. gegen den von Friburg und Soloturn. Do si nu die Burguner also stark und so mechtig gesachen gegen inen komen und iren begerten anzugriffen und aber iro so ein kleiner hufe was und so wenig wider der Burgünren. C. S. — 18.—20. und von rätten *am Rande nachgetragen von anderer Hand aber mit gleicher Tinte*. A. — 26.—29. dar sy — sachen *fehlt* B. E. — 27.—29. und als die vient fluchent, do möchte B. E. St.

gelich anreuzen beschach uff den tag zû dem dritten mal von den Burgünren bis uff die nacht. Und getorsten denn die ünsren nie angriffen, wiewol der ünsren ein klein hantvol lütten was wider der Burgünren,] und uff der nacht do zugen die von Bern und Friburg wider gen Ponterlin und verbranten und verwüstent do die statt und schlos, [was die knecht vor unverbrönt hatten gelassen]; und darzû gar schöne dörfer und was sy darzwüschen funden.¹⁾

62. Wie die von Bern [und Friburg] den iren, so in Ponterlin belegen warend, ze hilf 3000 man nachschicktent.

Vgl. Schilling C. 155

Do man nu ze Bern [und Friburg] vernam, wie die iren so verr in Burgün gezogen warend und mit den vygenden so vast beladen und umbgezogen und so hart umb sy stünd, do begonde man bede, ze Bern [und zû Friburg] betrachten, das der ünser enwenig und gar ein klein volk were wider eine semlich grosse macht. Darumb man wol grossen schaden möchte empfachen und schand inlegen.²⁾ Darumb wurdent aber von stund ze Bern usgezogen zweitusent man. Und wart denen zû einem hauptman geben herr Petermann von Wabren, ritter, altschultheis zû Bern. Darzû schicktent aber [ünser getrüwen herzfründ und getrüwen lieben mitburger] von Friburg ein vennli mit güten, wol gerüsten knechten [und was hauptman Willi Tochterman des rattes³⁾, wie wol [sy] vor ouch ein erber volkli da

2. bis nacht fehlt B. — 2. Aber sy gedorften die nuss nit bitten, also das sy di unsern B. — 8. und Friburg, *nachträglich* hineinkorrigiert A. B. *dagegen im Texte* E. F. G. St. — 9. 3000 *nachträglich* aus 2000 *verbessert* A. B. 3000 E. F. G. St. — 20. aber die fromen und vesten von B, aber die von Friburg E. St. — 21. und was hauptman Willi Tochterman des rattes am Rande *nachgetragen, gleichzeitig* A.

¹⁾ Vgl. dazu Knebel II. 217 und Züricher Chronik 261 ff. — ²⁾ Freiburg weigerte sich zunächst, offenbar unter savoyschem Einfluss, ein zweites Aufgebot ergehen zu lassen und sandte deswegen Rudolph von Wipplingen nach Bern und hielt auch die von Yverdon ab, nach Grandson zu ziehen, vgl. Büchi, Freiburger Akten 55. 56. — ³⁾ Dieses zweite Aufgebot von 150 Mann erging am 24. April und schlug von Murten den Weg zu Wasser ein, indem Jakob Velga in Murten dazu Schiffe herrichten lassen musste. vgl. Fries 396 und A. Büchi, Freiburger Akten 56. Der Reisrodel ist nicht mehr erhalten, scheint aber noch Girard vorgelegen zu haben, nach dem ihn v. Rodt I, 355 zitiert. Unterwegs schlossen sich ihnen 23 Freiwillige aus Murten und 12 aus Payerne an. s. Ochsenbein 538.

ussen hatten]. Und zugen aber in dem namen gottes us und kamen zû Nüwenburg zû einandren [*und enpfingen enandren früntlich*.¹⁾ Und in dem so die von Bern und Friburg ze Nüwenburg zesamen kamen, do kam bottschaft, wie die, so ze Ponterlin weren, an dem widerumbkeren werend. Darumb solten sy
 5 nit witter noch ferer ziehen, wenn sy frölich und gesunt und mit grossen eren wider kemen. Und kamen also zesamen und wurden mit enandren ze ratt, das sy welten für Granssen und Orban ziehen, denn dieselben stett und schlos des herren von Tsette-
 10 geyn warend, der ein ratt und diener des herzogen von Burgün was und ein fürer des reisigen züges.

63. Wie die von Bern, Friburg, Solotern und Lucern gan Gransen zugen und statt und schloss gewunnen.

Vgl. Schilling C. 156–158.

15 Uff Mittwoch nach Sant Jörgen tag²⁾ des vorgeanten jares zugen die von Bern [*Friburg*] und die andren zügewanten, so ze Ponterlin gewesen warent, ouch die, so nacher zû inen gen Nüwenburg kamen, als vor stat, mit enandren für Granssen und schlügen ein leger dafür³⁾ mit ir paner und vennlinien.
 20 Und è das man mit dem huffen und macht dar kam, do lüffen ein teil endlicher knechten vor dannan und meinten, das kloster ze stürmen und abzeloufen, das aber nit möchte gesin; denn sy zû bald darvon liessen und sy die sach nit mochten beharren. Und zwar es wurden ettlich frischs knecht übel gewüst, die

5 weren gesin, gegen inen doher zügen B. — 13. und die stat fehlt B. — 15. Mittwoch vor B. E. F. St. — 16. Bern fehlt C. zugen die genanten vier örter mit einander B. E. F. St. — 17. so aber ingezogen warent mit Friburg und Solotern D. N. — 21. knecht von Bern D. N. — 24. übel wund und zwen ze tod erstochen D. N.

¹⁾ Auch Kontingente von Basel und Luzern stiessen dort zu ihnen, vgl. Bernoulli I, 27. — ²⁾ 19. April, unrichtige Datierung, offenbar verschrieben von dem Kopisten von B. — ³⁾ Auf die Nachricht vom Ueberfall auf Grandson versuchte die Herzogin von Savoyen, die Freiburger zur Heimberufung ihres Kontingentes zu bestimmen und sandte deswegen den Schultheiss Pavillard, der gegen Ende April an ihrem Hofe in Montcalieri eingetroffen war, in aller Eile wieder nach Hause. Allein man befürchtete dort, die Freiburger meinten es nicht ehrlich mit ihrer Herrschaft: alcuni credono non vorrano lassare quella loro liga alamana et chessi Filiborgesi siano maligni et mostrano intenterirse da canto per potere fare li facti loro et attaccharsi a chi vincera, vgl. die wichtigen Schreiben d'Appianos bei Gingins Nr. 35. 38. 39.

gern ir best hetten getan. Darumb man söllich sachen und stürmen für bas wol betrachten und mit wisem ratt anfachen sol.

Es kamen ouch eigens willens und ungemant die von Basel [zû] den von Bern [und Friburg] von sunder truw und liebi, so sy erzôgten, mit 400 wol gerüster mannen mit einem vennli und mit einer grossen büchsen, und schlügent sich ouch für Granssen nider und hielten sich erlich.¹⁾

Ouch die fromen und handvesten, die von Lutzerren, hattent sich zittlich zügerüst, gen Ponterlin ze ziechen und die iren und die andren fromen gesellen, die denn in Ponterlin waren, in willen warend, die helfen entschütten. Und wiewol inen die von Bern verschriben hattend, wie die gûten gesellen *frischs und gesund* von Ponterlin heruskemen, darumb sy müd und costen möchten ersparen und daheimen möchten beliben, dennocht über das schriben wolten sy nit beliben noch erwinden. Und zugen us mit einem vennlin und mit acht hundert gûter mannen²⁾ gar schnell und kamen früntlich zû iren lieben Eydgrossen, bede Bern [und Friburg] und wotten by denen lieb und leid liden. Und kamen also in das leger für Granssen und hielten sich da gar manlich und erlich, das man umb sy ze ewigen zitten verdienen und nit vergessen sol; denn sy das eigenes willen daten, wiewol sy es nit verbunden waren.

Also von stund an richtent die von Bern ir büchsen an das kôsterlin zû den Barfüssen, desgelich die von Basel ouch ir büchsen nebet zû an die statt. Und wart gar endlich darin geschossen mit dem züg, so man denn da haben möchte. Die von Bern schickten ouch usser dem feld [gan Bern] umb ir grossen büchsen, damit man denn semlich stett und schlösser beschiesen mag. Die ward inen ouch angendes nachgeschickt; denn Granssen was gar ein stark und werlich schlos und wol besetzt mit Burgündren, Bickharden und andren lüten.³⁾

6. und leiten sich ouch zû denen von Bern D. N. — 8.—22.
Alinea fehlt B. E. F. G. St. — 31. Bickharden fehlt B.

¹⁾ Am 21. April waren die Basler mit 100 Reisigen und 400 Fussknechten ausgezogen, s. Anonyme Chronik 513 und Bernoulli I, 27. — ²⁾ venerunt Lucernenses cum Basiliensibus numero 1000 viri armati, Knebel I, 217. — ³⁾ Platzkommandant war Pierre de Jougue, vgl. Entreprises 224 und Büchi, Freiburger Missiven Nr. 36 und 37; derselbe, Unbekannte Eidg. Abschiede Nr. 2. Die Beschreibung des Schlosses bei Knebel I, 225 und Rüschi 313. Vgl. dazu Witte VII, 467 und Bernoulli I, 27.

64. Wie man Gransens stat und clösterlin mit einem sturm gewan
und sich das sloss ufgab.

Schilling C. 159—160.

Do man nu nach der höptbüchsen gen Bern geschickt und
5 man sich versach, ettwas zittes vor Gransen ze ligen und è die-
selbe büchsen in das leger kam, do wart gerett von ettlichen
fromen lütten, denen die sach zü herzen gieng und meinten,
man sölte die ding anders angrifen und end geben so witt, das
da wurden besunder lütt zü geordnet, die gewalt sotten han,
10 einen sturm anzetragen an das closter und statt Gransen, das
ouch beschach von lütten, die das gern datten und mit eigenem
willen dran giengen; denn man nieman darzü zwingen wolte,
nachdem und es noch unbeschossen was, ze stürmen. *Man er-
louppte ouch denen, so an den sturm gan wolten, wenn sy in die*
15 *statt kemen, was sy darinne von güt vinden, als ir ze sin und ze*
*nemen.*¹⁾ Und also an dem Sunentag vor dem Meyntag fast
frü am morgen vieng man an ze stürmen in dem namen gottes-
gar manlich und mit grossen ernst und sorgen. *Es warend ouch*
from byderb und endlich lüt by und an dem sturm, denen nit umb
20 *roubgüt nott was, denn me nach eren stalten und nach nutz der*
erwirdigen stetten, so da lagent. Und in dem, so man an das kloster
*sturmt, schoss man ouch für in die statt.*²⁾ Und do die in der
statt semlich nott und angst gesachen, do fluchen sy bald in
das schloss, wer darin komen mochte, und trügen mit inen,
25 was inen werden mochte. Ettlich fluch mit schiffen uff den
see und wotten enweg faren; denn die von Bern vorhin schiff
bestelt hattend, damit sy inen nachilten und sy viengen. Und

1. Ueberschrift fehlt A. — 15. si güt finden, von späterer Hand
B. vinden später hineinkorrigiert statt were A. — 17. an später
hineinkorrigiert A. — 19. an dem sturm, besunder Hensli Fögelli
von Friburg, der uf die stund thet als ein fromer man und mengen
anschrei und manlich machte C. S. — 20. nutz, heil und wol-
stand, so ein stat Bern wie auch das ganze vaterland erlangen
möchte, ze thun D. — der stat von Bern und ander Eidgnossen
N. — 24. inen gross güt B. E. St.

¹⁾ Vgl. Bernoulli I, 28. — ²⁾ Vgl. auch v. Rodt I, 362, wahrscheinlich
nach den auf Kenntnis des Freiburger Archivs beruhenden Msc. Girard.

wart also *das kloster und* die statt Gransen erlich und man-
lich gewonnen und wurden nit me denn vier oder fünf man er-
stochen. Und angendes, als man in die statt kam, lüffen ettlich
frischs knecht bis an das schloss hin und meinten, das ouch
ze gewinnen. Derselben ouch ettlich übel geschossen und ge-
letz wurdent; denn das schloss vest und werlich und mit züg
und lüten wol zügerüst was, daz es also an ordnung und wisen
anschlag nit so törlich ze stürmen, noch ze gewinnen was. Aber
nütz dester minder wart weidenlich zügerüst und gewerket in
massen, das die, so in dem schloss waren, wol gesachen, das
man inen nit wolte ablassen *und gefiel inen das spil in massen,*
das sy einer teding begerten. Und mornedes uff dem Meytag
gaben sy das schloss uff denen von Bern [*und Friburg*] und
denen, so da im feld by inen waren, in denen dingen, das
man sy mit ir hab liess abziehen und inen an ir lib und güt
nütz tûn solte, das ouch inen versprochen und gehalten wart.
Und wart also Gransen, statt und schloss gewonnen und inge-
nomen von denen von Bern, *Friburg, Solotern und Luttern* und
andren zügewanten, so by inen vor Gransen lagen.¹⁾

Darnach wurden ouch die starken schloss Montangy und
Tscherli von den vorgenanten hantvesten stetten ouch inge-
nomen und gewonnen. Dieselben schloss ouch des vorgenanten
herren von Tschettigoy waren und wurden ouch besetzt.

**65. Wie man vor Orban das stettli ufnam und das sloss mit einem
ritterlichen manlichen sturm gewan und besatzte.**

Vgl. Schilling C. 161.

Und nachdem als dem als denne Gransen statt und schloss
und darzû ander schlösser, wie davor statt, ingenomen und
gewonnen waren, do wurden die von Bern [*Friburg*] und die

14. im feld fehlt B. — 18. Luzern fehlt D. — 21. handvesten
fehlt B. E. St. — 24. Ueberschrift fehlt A. — 28. Friburg,
Luzern und Soloturn C. — wart man ze ratt B.

¹⁾ Vgl. A. Büchi, Freiburger Akten 56. 58. 59. 62. Freiburg schickte
mehrere Abgeordnete nach Bern zur Besichtigung von Büchsen und Ge-
schütz u. rüstete neue schwarz-weiße Fähnlein u. Fr. Lucas von Brabant,
Prior von La Lance, wurde für Schädigung seines Klosters anlässlich der
Belagerung mit 7*fl.* entschädigt, die Klarissinnen daselbst mit 105 Schillingen.
Die Berner, Solothurner und Luzerner wurden auf ihrem Rückwege in
Murten beschenkt, s. Ochsenbein 539. Vgl. zur Einnahme von G. auch Tüsch 63.

andren Eydgnossen ze ratt, das man gen Orben ouch solte ziechen und das ouch stürmen, *denn es ouch des herren von Tschettigon was.*¹⁾ Und diewil man noch in dem leger ze Granssen lag, do schickten die von Bern [*und Friburg*] heimlich gen
 5 Orben, das sy sich sölten ergeben und sich vor grossem kumer und ungefel bewaren, und datten das darumb, das der armen lüten geschonet wurde. Das schlügen die von Orben zwurend ab und wolten es nit endün. Also brach man uff vor Granssen und zugen gen Orben. Und do sy zü der statt kamen, do giengen
 10 inen die armen lüt, so in der statt waren, engegen und ergaben sich an Bern [*und Friburg*] *und an ander zügewanten*²⁾ und erbotten sich, inen ze schweren und ze hulden, das sy ouch datten, also das man sy in iren hüsren und by dem iren liesse beliben, das ouch inen zügesagt wart [*von Hensli Fögeli*³⁾ *von*
 15 *Friburg und Henzman Künenried, grossweibel von Bern*] und gehalten. Aber die edlen und die, so in dem schloss warend, wolten sich nit ergeben und meinten sich ze erwerben [*und das schloss ze beheben, das inen in kurzer zit ze sur wart.*] Und sprachen, *sy weren nit lüt und wetten sich anders weren, denn die uff*
 20 *Granssen weren gesin. Denn dieselben, so uff Granssen werend gesin, hettend nit redlich, noch fromklich an irem herren gefaren, sunder das sy so von einem güten und starken schloss so schantlich weren gangen und usgezogen. Und der houpman were würdig, das man im sin haupt sölte abschlagen; und sy welten nit also tün, noch das*
 25 *schloss uffgeben. Sy getrüweten, es ze behalten und wetten ir bestes tün, als from lüt.*⁴⁾ Und mit dem darumb, das sich die burger in der statt hatten uffgeben, darumb lüffen sy usser dem schloss und stacken die statt an mit für, das sy fast bran. Do lüffen güt frischs gesellen von Bern [*und Friburg*] dar und hulfen
 30 löschen; doch ward es nit erlöschen an grossen schaden, denn vil güter hüsren do verbrunnen *in der neche umb das schloss.*⁵⁾

4. und Friburg nachträglich am Rande beigelegt A. — 8. brachend die von Bern, Lucern, Fryburg, Solothurn und Basel mit ihren zügewandten D. — 14.—15. von Hensli — Bern, *gleichzeitiger Zusatz am Rande* A. — 16. und die *fehlt* B. — 29. Bern und anderen orten D.

¹⁾ Vielmehr gleich wie Echallens ein savoysches Lehen von Hugo von Châlons, während Grandson nebst Jougne, Montagny-le Corbaz, St-Croix und Bellemont seinem Bruder Ludwig zugehörten, vgl. v. Rodt I, 356. Witte VII, 466 und Bernoulli I, 27. — ²⁾ Nämlich Solothurn, Luzern und Basel, vgl. Büchi, Freiburger Akten 14. — ³⁾ Hans Vögeli, Geschützmeister und Ratsherr. — ⁴⁾ Im Wesentlichen übereinstimmend mit Entreprises 226. — ⁵⁾ Knebel I, 218. 227.

66. Wie Orban gewonnen ward.

Vgl. Schilling C. 162

Also nu in der nott, so die gûten gesellen hatten, wie sy
 das für möchten erlöschén, do wart man über die, so in dem
 schloss warent, vast erzürnet. Und also ungeorneter sachen do 5
 schrûwen ettlich hantvest lût von Bern [*und Friburg*] und
 ander, so by inen in dem veld lagen, einander an, das man
 von louf an, an das schloss sôtte stürmen, das ouch gar schnell
 beschach. Und understunden durch die toren und muren inze-
 graben und zû brechen. Die ouch in dem schloss waren, warten 10
 sich gar manlich und trostlich mit werfen und mit schiessen
 so grûwenklich, das man me denn einmal von grosser nott
 wegen müste dannan wichen, denn das der ernst so gros was.
 Und *unser getrüwen mitburger von Friburg und Lutzern¹⁾* und
ander zûgewanten so trostlich zûlûffen und hand zûschlügen, 15
 desgelich die büchsenschützen uff dem kilchtûrn und von andren
 enden denen in dem schloss so angst und nott datten, das sy vor
 dem geschütze nit mochten ze werfen komen nach irem willen.
 Und in dem manlichem vigenklichem sturm kam man in das
 schloss *und gewan man inen die nidren werinen an*. Do lûffen sy 20
 in die tûrn und besunder in einen synwelen turn, darin ir vil
 kamen und hettend sich do gern uffgeben. Es was aber ze spatt
 und hattend zû lang gebeitet; denn man wolte sy nit uffnemen,
 denn sy vil gesellen gewüst hattend und gedôtt. Als nu die
 in dem schloss sachen, das kein gnad noch uffnemen, denn 25
 sterben was, do warten sy sich vast und ritterlich in einem

1. *Titel fehlt* B. — 6. v. Bern — *ander fehlt* B. E. St. — 14.
 und unser — so *fehlt* B. E. St. — Friburg, Solotern N., die
 von Luzern und den andern drien stätten D. — 15. zûschlügen,
 besunder Hensli Fôgeli, der sich da und an andern nôten from-
 lich und manlich gehalten hat mit sinen gûten anschlegen, an-
 schrigen und ouch daten. desgelich von Luzern und Soloturn
 die frischen knecht (C) S. — 22. kamen und als si sahent, dass
 man nit ablassen wolt D. — 23. nit *fehlt* B.

¹⁾ Der erste, der mit seinem Fähnlein in das Schloss eindrang, war
 Hans Truober, des Rats in Luzern, und mit ihm Hans Senn von Zug, vgl.
 Luzerner Schilling, S. 70. Ettterlin 118.

umbgang, [was schier ze obrest an dem turn]. Also kamen ünser
 gesellen in den turn und besunder ettlich für die vygent uff oben
 in den turn und wurfen so vast zû den Walchen in den zwingolf,
 das sy von der tür getriben wurden, das die ünser zû der tür
 5 inkamen. Denn die tür was so eng, das nit (me) denn einer nach
 dem andern hinin komen möchte. Also kamen die ünsren hinin
 und erstachent und erschlügen die Bürgünier in dem schloss,
 das me denn ob hundert¹⁾ erschlagen lagen. Es warend ouch gar
 redlich und manlich lüt uff das schloss geleit von Burgünren, von
 10 Lamparter und Bickarden und Savoyer. Und als nu der sturm
 mit hilf des almechtigen gottes erobret wart, warf man die
 Walchen über die türnzinnen hinus.

Und zoch damit ettlichs zeichen mit den sinen von dem
 schloss und legreten sich in der statt und vor der statt, wo denn
 15 jeklicher mocht. Und wart das schloss mit ratt besetzt²⁾. Diser sturm
 werte frölich vier stund und ward uff der fünf stetten teil by
 vierzig erstochen, erschossen und erschlagen.³⁾

67. Wie Junge, das stark schlos gewonnen ward.

Vgl. Schilling C. 163.

20 Also beleib man in dem leger zû Orben vier tag.⁴⁾ Indem ver-
 nam man, wie das noch vast ein güt schlos [Junge genant], in
 dem gebirg lege, das ouch des herren von Orben⁵⁾ were, und daruff
 wol uff tusent Burgünier und Bickhart werent. Also wart ge-
 ordnet von den fünf stetten ein manlich volk zû ross und ze fûs,
 25 darzüfaren, das inzenemen; denn man ettwas kuntschaft hat, wie
 sy in willen weren, das schloss uffzegeben. Denn sy wol vernomen
 hatten, wie es denen ze Orben ergangen was.

5. me fehlt A. — 9. von Burgunren — Savoyer fehlt B. E. St.
 — 16. werte volliclich B. — und wart do der unsern by B.
 24. von den vier stetten C.

¹⁾ In Uebereinstimmung mit Basler Chroniken III, 425. Knebel I, 227
 schätzt den Verlust auf 89 Mann, die Zürcher Chronik S. 262 auf 120, Witte
 VII, 472 auf 120 Erstochene ohne die 180 Mann die über die Mauern ge-
 worfen wurden. — ²⁾ Mit etwa 300 Mann, vgl. Entreprises 230. Die Frei-
 burger Besatzung auf den zwei Schlössern Orbe und Jongne war 78—89
 Mann stark, vgl. St.-A. Freiburg, Kriegswesen 22, Nr. 5. — ³⁾ Nach dem
 Luzerner Schilling S. 70, «ob 70 manen» vgl. auch Entreprises 225 ff. und
 Anonyme Chronik 514. — ⁴⁾ Am 3. Mai wurde Orbe erobert, am 7. Mai der
 Rückweg angetreten. Dazwischen fällt die Einnahme von Jongne. — ⁵⁾ Vgl.
 oben S. 58, Anm. 1.

Und als nu die gesellen, so von den fünf stetten gen Jungis geordnet wurden, gen Jungis kamen, do fluchen alle die ab, so uff Jungis lagen, uss dem schloss und statt; usgenommen die, so in der statt gesessen waren, huldoten und schwürent den fünf stetten. Und als nu man Jungen schloss und statt hatt ingenomen, lies man ein volk da¹⁾ und zugen die andren wider gen Orben zû dem her. 5

Und wart man do ze ratt, man welfe die stett und schloss, die ein merklich zûgehörung hettend, besetzen und heimen ziechen, als ouch beschach.²⁾ Und schickten die wegen mit der spis und büchsen vor dannan und ein volk damit.³⁾ 10

Und als nu die fünf stett die schloss besatzend, do meinten die Burguner, man welfe mit der macht in Burgun ziechen und schickten einen botten zû den soldren, so die fünf stett ze Jungis hatten ligen und gaben inen ze erkennen, belib man und das man nit hin über das gebirge zuge, sy zû schedigen, so wolten sy sich ergeben mit stetten und schlössen. Und als die bottschaft zû dem her kam, do warent sy etwe ferr uff dem wider herheimen ze ziechen, und besunder der merteil ferr vorhin, das man nit möchte herwider umbziechen. Do das die Walchen vernamen, das man herheimen zoch, do wurdent sy wider manlich und wolten sich aber nütz uffgeben und kein gelichs halten. 20

1. den stetten Bern, Friburg, Luzern und Soloturn C. — 3. die fehlt A. — 6. da in der besatzung. Man fand gar guten win darinnen D. — da, mit denen si das schlos und statt besatzte. Si funden ouch da gar güten win und spis gnüg N. — 9.—10. und schickten — damit fehlt N. — 11. stett Bern, Friburg. Luzern und Soloturn C. — 21. Zusatz: Werend derwegen die Eidgnossen nur noch zwen tag im läger verharret, so hättend die zaghaftend Walhen ohne verners widersperren sich ergeben. D. N.

¹⁾ Hauptmann der Besatzung daselbst war Georg v. Stein. Daneben Hauptleute der IV Orte, von Freiburg Jakob Metz. Die Stärke der Besatzung war 500–600 Mann, vgl. A. Büchi, Freiburger Akten, 16. 18. Derselbe, Freiburger Missiven Nr. 36. Kriegsrodel Nr. 7, Beilage. Entreprises 234. v. Rodt I. 371, 505 ff. — ²⁾ Rudolf von Wipplingen hatte vom Freiburger Rat den Befehl erhalten, die Armee von Orbe und Grandson heimzuführen. Dieser und Jakob Velga wurden nach Yverdon und zur Armee von Grandson geschickt, um die Löhnung zu holen, vgl. Büchi, Freiburger Akten 56. Auf dem Rückwege berührten die Verbündeten, Berner, Luzerner und Freiburger Murten und wurden daselbst mit Wein bewirtet, vgl. die Murtner Bürgermeisterrechnungen bei Ochsenbein 535. — ³⁾ Vgl. dazu Entreprises 230 ff. ausführlich, ferner Knebel II, 218, Luzerner Schilling 70, Etlbach 140.

Nachdem und die fünf stett an den vorgenanten schlossen und stetten: Gransen, Orben und Jungi teil und gemein hatten, do zugen die von Basel bald ir hand ab¹⁾. Und namen die vier stett die schloss zû iren handen by einem halben jar mit besetzen
 5 mit soldren, bis das ettlich darnach ouch hand abzugun und meinten, der kost were inen ze schwer.²⁾ Darzû weren inen die schlos und stett ouch ze ferr und nit gelegen, das sy so gros gût und arbeit daruff sotten keren.

Aber die knecht, so ze Junge lagen, zugen zû dem d'ckren
 10 mal in Burgûn hinin und namen und fûrten mit inen gross und treffenlich rôub und brachten die mit inen herus.³⁾ Darzû zugen ouch der Eydgnossen knecht vil allenthalben hinin in Burgûn [oben und niden in das land und rôbten und namen, was sy funden.]⁴⁾

1. Vor Alinea 1 ein Kapitel eingeschaltet: « Wie die von Lucern gebâtten wurdent, mit denen von Bern heim in ihr statt zû ziechen » s. Schilling C. 164 mit geringen Abänderungen und Weglassung der Nutzamwendung am Schlusse: Dis han ich — wellend S. 225,³³—226,⁷. — 7. wit gelegen B. — 8. Zusatz: Also behielten sy die zwo fromen, vesten stett Bern und Friburg in irem gewalt B. E. F. St. — 11. und brachten — herus fehlt B. E. St. — 11.—14. Dazû zugen — funden fehlt N. — oben und — funden fehlt D. — 14. Zusatz: Desglichen thatend ouch des fürsten von Oesterrich, item der herren, stätten Strassburg, Basel und andrer orten volk, so in der vereining warend; die streiftend unden heruf in Burgund. D.

¹⁾ Basel schenkte den übrigen Anteilhabern an den Eroberungen seinen Anteil an der Herrschaft im Juli 1475, s. Büchi, Freiburger Akten 16, Anon. Chronik 515, Bernoulli I, 32. Darauf bezieht sich wohl der Bericht an Herzog Sigmund in Basl. Chronik III, 425. — ²⁾ Verzeichnis der am 13. Mai abgeschickten Freiburger Söldner in St.-A. Freiburg, Kriegswesen 22, Nr. 1, 5, 7. Demnach wurden am 13. Mai 38 Mann von Freiburg nach Jougne geschickt. Am 29. Juni sind es für Orbe und Jougne 46 Söldner aus der Stadt, 41 vom Lande, am 24. August 46 von der Stadt, 32 vom Lande, am 21. September 49 aus der Stadt, 40 vom Lande mit verschiedenen Lücken. Am 12. Oktober zog Hauptmann Hans Tochtermann als Verstärkung mit 80 Mann nach Orbe und am 6. Dezember wurde die Besatzung von Jougne, 36 Freiburger, für 50 Tage entlohnt. Vgl. Büchi, Freiburger Akten 19, 61, 63, 66. Hauptmann der Freiburger war Willy Pottey. — ³⁾ Ludwig von Château-Guyon bedrohte von seinen nahen Besitzungen aus die Besatzung von Jougne. Gegen Ueberfälle verlangten sie vielleicht Verstärkung zu Hause, vgl. Büchi, Freiburger Akten 22, v. Rodt I, 508. Ueber den Zusatz in Jougne s. auch Büchi, Unbekannte Eidg. Abschiede Nr. 3, 4. — ⁴⁾ Vgl. Witte VII, 203 ff., 212. Bernoulli I, 32.

Item, als ir hievor gehört hand von dem sturm ze Orben wie vil der vygenden an demselben end umbkamen, under denselben toten warent 24 edler; hies einer mit dem namen der herr von Tschettevilla; was ir aller hauptman.

68. Wie die herren und stett der nidern vereinung us waren ge- 5
zogen in meinung den Eydnossen zu hilf kommen.

Vgl. Schilling I. S. 223.

Item zû disem zug kamen und zugen von eigenem willen die fromen der vereinung herrn und stett. Nemlich des her-
zogen von Oesterich lantvogt, die statt von Strassburg mit 10
einem erlichem reisigem zûg warend ze weg gezogen in willen zû dem zûg, so vor Granssen und Orben lag, mit inen ze liden lieb und leid. Und do sy gan Welschen Nûwenburg kamen, wurden sy gewent [und vernamen do, das die ûnsren wider her-
heim kamen]. 15

69. Ein lied von dem zug gan Ponterlin.¹⁾

Vgl. Schilling C. 168.

70. Wie aber ein zug in Bürgün von dem herzogen von Oesterich,
von Strasburg und Basel angeschlagen wart.

Vgl. Schilling C 169.

Und als nu die von Bern, [*Friburg*] und die andren, die 20
so by inen vor Granssen und Orben warent gewesen, wider heimen kamen und ir sachen von den gnaden des almechtigen gottes wol geschaffen hattent und aber der krieg zwüschent Bürgün und inen also offen stünd, *do bestünd es darnach an* 25
merklich angrifen, denn mit teglichem roub und brant, als ir vor gehört hand, bis zû angendem Hôwetmanet des vorgenanten jares. Do ward aber ein zug im Burgün angeschlagen von dem her-

5. Titel fehlt A. — 8. der nidern vereinung B. E. F. St. —
9. Oesterrich zûg B. E. F. — 13. das die Eidgnossen B. —
28. in Burgund fehlt B.

¹⁾ Dieses Lied Veit Webers ist auch abgedruckt bei Liliencron, die histor. Volkslieder der Deutschen II, 60–64. Ueber den Dichter ist zu vergleichen die von Tobler angeführte Litteratur bei Schilling I, 194, ferner. Anzeiger für Schweiz. Geschichte VII, 406. Allg. Deutsche Biographie XLI 357.

zogen von Oesterich, von beden bischofen Strasburg und Basel, ouch von denselben stetten und andren, so mit den Eydgrossen in einung waren. *Beschach ouch zum teil von sachen wegen, das der künig von Frankrich einen merklichen reisigen züg wider*
 5 *Luttringen ligen hatt zû widerstan dem herzogen von Bürgün, der denn dem herzogen von Luttringen sin ganz herzogtûm mit gewalt und ân recht angewunnen und erobrot hatt. Das gieng ouch zum teil mit grosser valscheit und vereterye zû; denn der künig sin volk, das in Luttringen ziechen solt, bevolen hatt dem Conthetabile*
 10 *von Fränkrich,¹⁾ derselbe heimlich ein gûter Burgüner was. Doch vernam ich darnach, das im sin lon ward, denn der künig von Frankrich liess im sin houpt abschlachen.²⁾*

71. Wie die von Strasburg die von Bern so gar früntlich batten, inen ze hilf wetten schicken vierhundert man umb iren sold. Do
 15 schickten inen die von Bern tusent man und namen doch nit me denn von 400 man sold.

Vgl. Schilling C. 170.

72. Was die von Bern dem botten von Strassburg ze antwurt gaben.

Vgl. Schilling C. 171.

20 73. Wie die von Solotren denen von Strasburg durch ir bitte wegen ouch schickten 150 man.

Vgl. Schilling C. 171, S. 245, 1—4.

5. ze underston B. — 9. Lothringen zoch B. — 10. von Frankrich *fehlt* B. — ein heimlicher Burguner und in dieser sach ein böser verräter D. — Doch wart im B. E. F. St. — 18. *Ueberschrift fehlt* A.

¹⁾ Ludwig von Luxemburg, Graf von St. Pol, Connetable von Frankreich, vgl. Schilling II, 366 A. 8. — ²⁾ Am 19. Dezember 1475, v. Rodt I. 493 ff.

74. Wie die von Bern uszugent und kamen ir getrüwen mitburger
ouch zu inen, die von Friburg mit hundert guter mannen.

Vgl. Schilling C. 172.

[Also schriben die von Bern ouch iren besunder herzfrenden
und getrüwen, lieben mitburgren von Friburg das und batten sy
und manten sy aller fruntschaft, sy wetten sich so früntlich und
gütwillig lassen finden und wetten zû inen kômen und mit inen
ziehen mit einem zûschub und fennli, denn sy in hoffnung weren,
wa sy in dem feld by inen weren, das sy denn glück und heil
hettten.¹⁾] Also liessen sich die vesten und fromen, die von
Friburg willig finden [und zugen us uff dem zechenden tag des
monez Hôwet²⁾ in dem 75. jar; und was hauptman der erber
und from Hans Töchtermann. Und warend sin rett Petermann Bugniet
und Willhelm Ellpach, und trüg das fennli Niggo Gornu].³⁾ Und
zugen uff dem zug mit hundert güter mannen.⁴⁾ Item darnach
an dem andren zug in dem Ögsten, als man aber einen zûschub
und me volkes nachin gen Blamunt schickte, do schickten aber
die von Friburg ein fennli mit einem wolgerüstem volk, dero haupt-
man was junker Jacob Velg. Und was sin rett Willi Töchtermann
und Niggo Perrotet. Und trüg das fennli Tschan Gordey]⁵⁾ Und

4. herzlieben fründen B. — 6. sich fehlt A. — 7. und man
zûschub tûn mit einem venli. B — 8. sy feh't A. — 13. Punyet
A. — 17. Blamût A. — 20. Gordey bede des rats ze Fri-
burg. S.

¹⁾ Das Schreiben ist nicht mehr erhalten, dagegen die Antwort darauf bei Büchi, Freiburger Missiven Nr. 45 und 47. — ²⁾ In Uebereinstimmung mit dem Reisrodel und Fries 397. Dagegen lässt das Rechnungsbuch des Zuges, « Hans Töchtermann hûbtman mit siner gesellschaft » Montag den 5. Juli von Freiburg ausziehen, offenbar eine Verschreibung, da der 5. ein Mittwoch, dagegen der 10. Juli ein Montag war. St.-A. Freiburg, Kriegssachen 22, Nr. 5 und Reisrodel ib. Nr. 3. Montag nach St. Kilianstag. — ³⁾ Fries 397. — ⁴⁾ Sunt en la ville et sur le pays 80 sudars laut Kriegsrodel. Dann folgen die Namen. Fries gibt keine Zahl an. Das Aufgebot Freiburgs an seine Untertanen und Verbündeten erging am 1. Juli; doch scheinen Greierz, La Tour de Trême und Montsalvens denselben nur ungenügend nachgekommen zu sein, vgl. Büchi, Freiburger Missiven Nr. 46, 49, 51 und derselbe, Freiburger Akten 15, wo die Stärke des Aufgebotes der einzelnen Ortschaften (total 33) angeführt ist. — ⁵⁾ Der rodel der reisgesellen, so mit minen herrn von Friburg usgezogen sint uf Zinstag vor S. Laurentzentag a° 75 (8. August) und waz Jacob Velg hauptman, Jehan Cordeir porteur du painon, Ulrich Büchsenmeister. Auch « der priester » (Paul Rapold) wird erwähnt, vgl. St.-A. Freiburg, Kriegswesen 22, Nr. 4, Chronik Fries 397, Berchtold

zugen also in dem ersten zug zû den von Bern, [*die von inen ein gros wolgefallen und fröud enpfingen.*] Und zugen also mit enandren in dem namen gottes gen Basel und wart man do ir zûkunft fro.¹⁾

- 5 Die von Basel hatten ouch bestellt von Luczerren und von andren Eydgnossen zû inen, denen ouch sold versprochen, was wol fünfhundert frischer knechten. Die kamen und erbotten sich gegen dem hauptman von Bern gar früntlich und sprachen, sy wolten bi im und den sinen, so mit ime weren, komen, sterben
10 und genesen und im willig sin und gehorsam. Und also am Fritag zoch man von Basel den nechsten in Bürgün, Do funden sy graff Oswald von Tierstein, des herzogen von Oesterrich lantvogt und ouch die von Strasburg mit einer grosser macht zû ross und ze fûs und enpfingen enandren früntlich.²⁾

- 15 75. Wie man zoch für die statt und schlos Lyla, das gar werlich was.

Vgl. Schilling C. 174.

Und zugen also mit enandren am ersten für die statt und schlos genant Lyla. Das was gar werlich und stark, denne sy es mit bolwerken und andren dingen gar wol versorget hatten. Und

2. mit enandren *fehlt* B. — 7. was *fehlt* A. — 12. landvogt, darzû der beder bischofen von Strasburg und Basel volk und sunderlich die von Strasburg D. N. — 16 enandren im namen gottes B. E. St. — 18. dingen *fehlt* A.

I, 370 n. 1. Das Aufgebot eines Fähnleins wurde vom Rate bereits am 5. Aug. beschlossen auf Grund des Berichtes von Rudolf von Wipplingen und Wilhelm Techtermann, die an einer Tagsatzung der Verbündeten in Bern erfahren hatten, dass die Berner am Dienstag mit ihrem grossen Panner aufbrechen werden (8. August). Hans Techterman sollte nur noch bis zum Eintreffen von Jakob Velga das Kommando behalten, nachher er und seine Räte dem neuen Hauptmann und den neuen Räten untergeordnet sein. Die Verbündeten wurden ebenfalls in der Stärke von 36 Mann aufgeboden, vgl. Büchi, Freiburger Akten 17—18, 60, 66, und Bericht an Herzog Sigismund in Basler Chroniken III, 426. Ein Nachschub wurde am 3. August von den Verbündeten in Aussicht genommen, vgl. Büchi, Unbekannte Eidg. Abschiede Nr. 4. Den Bauern in den Pfarreien wurde hiefür eine Kriegsteuer auferlegt. — ¹⁾ Laut Reisrodel zogen sie über Bern, Solothurn, Wiedlisbach, Balsthal, Waldenburg, Liestal, Basel, Dornach (Mörsnach!), Pruntrut, vgl. auch Bernoulli I, 35. An der Sensebrücke wurden sie bewirtet, vgl. Büchi, Freiburger Akten 76. — ²⁾ Ein Student aus Metz, der auf seiner Durchreise nach Bologna Basel besuchte, stiess drei Meilen von dieser Stadt auf eine schweizerische Armee von zirka 30,000 Mann, die nach Burgund zog, vgl. Girgins I, Nr. 61, Schreiben vom 11. Juli.

schlüg man sich also nider für die statt. Und do man biss an den dritten tag darvor lag, do wart von gemeinen hauptlütten geordnet und angesehen, das man die statt und schlos stürmen sollte. Und wurden also von Bern, [*Friburg*] und von andren *zûgewanten* lüt geordnet an den sturm. Und hielt suss der huff und macht zû ros und ze füss obwendig der statt in güter ordnung. Und alsbald man den sturm anfieng, do floch jederman von fröwen und kinden usser der statt und werten sich ganz nütz. Do schwummen kech gesellen nackendig über das wasser, genant die Tub, und gurtten ir langen spies und werinen umb sich und erlüffen ettlich der vigenden enett dem wasser und erstachen sy. Und jagten ouch gar vil lütten wider in die statt, die darus gelüffen warend. Dazwüschent hatten die an dem sturm durch die muren und bollwerk gebrochen und kamen also in die statt und erstachen all die ze tod, was von mannes personen da warend, usgenommen alt lüt, die da beschirmt wurden. Man kam ouch in das schloss; darinnen wurden der vigenden ouch vil erschlagen, die darin geflochen warent. Und wart die angst und nott so gros, das sich ettlich in dem wasser ertranken. Und also wart statt und schlos mit ritterlicher hand gewonnen und darinn erstochen und umbbracht *me denn ob hundert* man,¹⁾ Die andren waren all entrunnen. Es ward ouch in derselben statt und schlos gar vil gütz erobret und gewunen von farender hab an husplunder und an andren dingen, und sonderlich von heffnen und an köstlichem zininem geschir, desgelich man vorhin by enandren kum gesechen hatt.

Denn jederman darin geflöck hatt. Darzû hattent sy ouch vil heffnen und ander geschirr in das wasser versenkt, des man ouch vil fand. Es wurden ouch in dem schlos, in der statt by zwenzig armer gevangner funden, die von tütschen landen

4. von Bern — *zûgewandten fehlt* N. — von Bern und andern orten hauptlüt und soldaten D. — von allen orten B. E. St. — 5. und hielt der huff und macht B. — 9 etlich frisch gesellen B. — 12. hinden sich in B. — 21. ob hundert B. — 27. denn uf dem lande B. E. St. — 29. und statt B. E. St. — 30. zwenzig tütscher gesellen in gevengnis funden B.

¹⁾ Vgl. Büchi, Freiburger Missiven Nr. 52 (soll nach dem 14. Juli datiert werden). Bericht an Herzog Sigismund in Basler Chroniken III, 426, Tüsch 62 und Bernoulli I, 35.

von den Bürguneren dargefürt und in gefennüssi geleit
 warend und ettlich in der gefangenschaft gestorben, die da er-
 löst wurden. Es ward ouch vil wines und brotes und kornes
 da funden und wart aber ungelich geteilt. Und getorst in der
 5 statt nieman nützit nemen, noch darus tragen; denn man
 meinte ein gemeine bütt ze machen. Und wurden von allen
 enden büttmeister darzü geordnet. Und gieng dennacht nach-
 malen us der bütt nit vil; denn ettlich sunderbaren personen,
 die genussen ir wol, als man seit, und wart dem gemeinen man
 10 wenig. Man dett ouch keinem priester noch fröwen nütz¹⁾ und
 ouch kilchen güt. Denn es wurden wol fröwen an dem sturm
 übel wund; das was aber jederman leid. Es hatt ouch einer,
 der horte dem lantvogt zü, einen kelch genomen in der
 kilchen und hatt den nit angendes sinem obren gezeigt. Der
 15 wart von stund an in dem feld mit dem schwert gericht. Und
 beschach das darumb, das sich die andren daran stiessen und
 priesterschaft und der kilchen güt nit nemen.

**76. Wie das schlos und statt Grangi ân sturm gewonnen und uffge-
 nommen wart.²⁾**

Vgl. Schilling C. 175.

**77. Wie Lyla, statt und schloss, indem so es gewonnen was ver-
 brönt wart.**

Vgl. Schilling C. 176.

Item als man von Lila zoch, do wurden die büttmeister
 25 und knecht da gelassen, das sy das erobret güt gan Basel
 vertigen und us dem korn brot bachten und dem volk nach-
 schicken solten; denn man an spiss mangel hatte. Darzü man

— 1. dargefürt waren und mit essen und mit trinken gar
 hertenlich gehalten D. N. — in harter gefangenschaft hungers
 gestorben D. N. — 2. die andern erlöst man B. E. St. — ge-
 storben. Dieselben wurden gar froh und weineten von rechten
 fröuden. D. N. — 14. obren geben B. — 17. Zusatz: das ouch
 gar wol getan was D. N. — 18. Gransy B. E. St. — 26.
 usser dem A.

¹⁾ Bestätigt durch Tüsch 63. — ²⁾ Vgl. Anonyme Chronik 515, Tüsch 70,
 der auch Pont de Royd (Ponterayd) und Clémont als Eigentum der Heinrich
 von Neuenburg erwähnt, und Bernoulli I, 36.

ouch allenthalben in der vygenden land lag. Indem kamen vil fröwen und kind wider gan Lyla, [*die geflochen warend*], und ritten die vigent umb die statt und hetten sich gern an inen, die in der statt der ünseren noch waren, gerochen. Und nachdem und ir gar wenig was, do wurdent sy ze ratt und stiessen die statt an und zugen mit gewerter hand ab. Do lüffen die fröwen zü und lastent das für gar manlich. In beleib ouch nit vil des iren in der statt, denn es was sackman gemacht.¹⁾

78. Als man ze Lyla lag, dozwüssent lüffen frischs gesellen zwei starki schlos ab und gewunnen die und verbranten sy und wart inen gross gut.

Vgl. Schilling C. 177.

Item do zwüschent diewil man vor Grangi lag, worend ettlich frisch gesellen von Bern [*und Friburg*] und machten ein anslag, wie sy mit der hilf dero von Strasburg zwei starki schlos mit dem sturm gewünen. Das ein heis Nanlarasta, das ander Nan. Die lagen by enandren; die wurdent ze bulver verbrönt.²⁾

79. Wie die von Bieln und Nydöw zwei starki schlos in Bürgün mit stürmen gewunen und gross gut.³⁾

Vgl. Schilling C. 178, 179.

7. manlich und bliben mit dem iren, so man inen gelassen, in der statt D. — 9. Als — lag *fehlt* B. St. — 13. worend — gesellen *fehlt* A. — 14. Bern und anderen gewandten D. und Friburg N. — machten ein anslag *fehlt* A. — 18. Zusatz: und als si zu hin komen, liefen si fries loufes an die muren uber den zwin olf inen und gewunnen die sloss beide und noment da gross güt, was si dovon möchten bringen und stiessen do die sloss beide an und branten si in den boden hinweg B. E. F. G. St.

¹⁾ L'Isle musste einen Brandschatz von 100 *fl.* entrichten, vgl. Büchi, Freiburger Akten 22. Anonyme Chronik 515. — ²⁾ Vgl. dazu auch Tüsch 69, der in diesem Zusammenhang noch Villechevreux (Villetschefrie) und Courchaton (Cortschettun) anführt, Eigentum des Herrn Johan von Befermunt zu Say. — ³⁾ Zur Einnahme von Montby v. a. Schlösser, Tüsch 70.

80. Wie etlich knecht usser dem Süngöw by Grangi erstochen wurden.

Vgl. Schilling C. 180.

81. Wie die von Strasburg die von Bern und Friburg und Solotern baten, fürer in Bürgün mit inen ze ziechen.¹⁾

5

Vgl. Schilling C. 181.

82. Wie Blamund belegen wart von Strasburg, Basel, Bern, Friburg, Solotern.

Vgl. Schilling C. 182.

83. Wie ein so stark leger geschlagen wart vor Blamund von denen vor genanten stetten.

10

Vgl. Schilling C. 183.

84. Der erste Sturm an Blamunt.

Vgl. Schilling C. 184.

15 Darumb an dem nechsten Frytag darnach vieng man an die statt Blamunt ze stürmen an zwein enden, hinden und vor. Und waren an den sturm geordnet hauptlüt von Strasburg, [*Basel*],²⁾ Bern, [*Friburg*], Solotern und von allen zügewanten, so do ze feld lagen; und griffen den sturm tröstlich an. All die, so darzü geordnet warend, hielten sich manlich

14. man *fehlt* A. — Darumb *fehlt* B. — 16. waren *fehlt* A. St. — 17. Soloturn *fehlt* N. — 19. warend, versahend sich dapper mit leiten und andern sachen D.

¹⁾ Vgl. dazu Bernoulli I, 37. — ²⁾ Ueber die Beteiligung von Basel und Strassburg vgl. Knebel II, 277 und Bernoulli I, 39 ff.

und ritterlich an dem sturm. Aber als sy mit den leitren an die muren kamen, do warent sy vil ze kurz. Die so in der statt waren, wertent sich ouch manlich und trostlich mit werfen und schiessen, das der ünsren ser vil geletz wart und ettlich zum tod gebracht. *Und werte diser sturm so lang, das ettlich knecht durch die muren kamen in einen turn und in demselben turn die büchsen, so darinnen lagen, mit inen usser dem turn hinus tragen; denn sy fürer hinin in die statt nit komen mochtent. Und zoch man ab von grosser not.*¹⁾

85. Der ander sturm an Blamund; und wart gewunen mit herter not. ¹⁰

Vgl. Schilling C. 185.

Und do man also von dem ersten sturm abgezogen was und man ussen und innen grossen schaden empfangen hat, do meinten ettlich, man möchte es mit stürmen nit gewinnen. Ouch so müste man es an andren enden beschiessen, *nachdem und die kuntschaft geseit hat, denn an dem end die statt zü dem sterkestes was und wol verbollwerket und versorget.* Und do lüden die von Strassburg und Basel ir büchsen uff die wagen und stündent ettlich tag also uff den wegnen. Und begonde man unwillig werden, denn die vygend, so in Blamund, warend frölich, das sy den sturm behalten hattend. Darzû meinten sy ouch entschüttung han von den Burgundren. Darzû kamen ouch in das leger gross warnungen, wie der baschart von Bürglin mit grosser macht züzüge, Blamunt ze entschütten.²⁾ Und wie ouch des herzogen von Oesterrich landvogt, der grof von Tierstein, mit einem grossen reisigen züg von inen usser dem feld gen ²⁵

1. als man A. B. — 4. vil *fehlt* A. B. — 5. gebracht *fehlt* A. B. — 8. hinweg B. — hinin *fehlt* B. — 10. mit herter not *fehlt* B. E. G. St. — 18. und Basel *fehlt* C. — 19. und stündent — wegen *fehlt* B. — 24.—72.,¹⁾ und wie ouch — gezogen was *fehlt* N. C. — understünde Blamunt B. — 25. landvogt *fehlt* A. — grof St.

¹⁾ Vgl. Knebel I, 279 ff. — ²⁾ Vgl. den Abschied von Bern v. 3. Aug. bei Büchi, Unbekannte Eilg. Abschiede Nr. 4 und Freiburger Akten 17. Der Bastard von Burgund hatte sich durch die Waadt nach Besançon und an die Grenze bei Verrières begeben. v. Rodt I, 442.

Luttringen gezogen was, do wart man betrachten die grossen warnungen und das man mit kleinem volk und wenig lüten in dem feld lag. Und meinten die von Strasburg, es sölte jederman semlichen handel sinen herren und obren heimen
 5 verschriben, wie sy denn so mit wenig lütten so verr in der vygenden land weren, umb das sy witter gesterkt wurdent. Denn welten sy ir büchsen widerumb an die statt und schlos legen und in semlicher mass werken, damit sy hofftent, es sölte inen allen wol erschiessen.¹⁾

10 Semlichs bitt und anbringen der statt von Strasburg wart nu verwilliget und zügeseit von den hauptlüten, wiewol der hauptman von Bern, herr Niclaus von Diesbach meinte, es were nit nott, wider hinder sich jeklichem sinen obren ze schriben umb me volk und hilf; denn er ein semlich tröst-
 15 lich volk vor Blamunt geseche, das sy iren vygenden mit gottes hilf wol einen widerstand wolten tün. Doch umb der von Strasburg willen, darumb die von Bern [und Friburg] usgezogen werend, schreib jederman die ding, heimen sinen obren und herren, wie es an dem sturm ergangen was, und
 20 satztend das alles zü iren obren, [*die daheimen warend, zü Bern und ze Friburg*].²⁾ Von stund an, do diese mere gan Bern kamen, do zugen die von Bern 2500 man us mit der statt paner, denen zü einem hauptman geben was herr Niclaus von Scharnachtal, ritter. [*Die von Bern schriben ouch dise mere*
 25 *ir herzbrüder und liebe getrüwen mitburgeren von Friburg, wie*

2. mit — volk fehlt B. F. — 11. nu fehlt B. — 18. jeklichem — obren fehlt B. E. St. — 17. Bern und Soloturn C. — 18. schreib man die ding jeklicher A. — 19. und herren fehlt B. — 20. zü Bern — Friburg fehlt B. E. St. — 22. drithalbhundert man S. (offenbar Schreibfehler, da unten die richtige Zahl steht). — 24. Hier schalten D. N. den Brief ein, vgl. Schilling 256, 257, 260. — 25. ir — mitburger fehlt, statt d'ssen denen von Friburg B. E. St. —

¹⁾ Ueber die Meinungsverschiedenheit unter den Verbündeten vgl. Knebel I, 277 ff. — ²⁾ Vgl. das Schreiben der Berner Hauptleute vom 41. August, bei Büchi, Freiburger Missiven Nr. 58, das über die ganze Expedition nach Blamont sehr wichtige Aufschlüsse gibt. Ferner bes. über den Anteil Strasburgs Tüsch 63,

die sach ein hande hatt.¹⁾ Die von stund an ouch betrachteten und bedachten an die iren, so sy ouch so ferr in der vygenden land hatten, und zugen ouch von stund und schnell aber us ein fennli mit trostlichen lütten und erwalten und gaben denen zû einem hauptman den wisen, fürsichtigen Jacob Velg, edelknecht; und waren sin rett Willi Tôchterman und Niggo Perrotet, und trûg das fennli Tschan Gordey. Und zugen gan Bern und mit denen von Bern und ir poner in einer früntlicher gesellschaft²⁾ zugen sy mit enandren gan Blamunt in das leger, da sy die beden stett, die iren lieben frund und gesellen von den gnaden gottes all frisch und gesund funden, von denen sy von ganzem herzen früntlich in brüderlicher trüw wol empfangen wurden und zû beden siten grossi frôud enpfingen.]

86. Wie der streng wiss ritter der von Bern höppman, herr Niclaus von Diesbach in dem feld siech wart von der pestilenz und in dem leger starb.³⁾

Vgl. Schilling C. 187.

87. Wie die Bürgüner und Bikharten, so denn in dem schloss Blamund waren, von den von Bern und Friburg und andren zugewanten, so denn das schloss und statt Blamunt belegen hatten, begerten ze tetigen und mit ir hab abzeziehen.

Vgl. Schilling C. 188 — ufnemen S. 260, 12.

2. und bedachten fehlt B. — 3. ouch fehlt B. — und schnell fehlt B. — 4. ein fennli fehlt B. E. St. — 5. den vesten frommen B. — 6. Niklaus Perrotet, bede des rates von Friburg S. — 7. gan Bern, als ir hievor ouch gehôrt hand B. E. St. — Bern, do si früntlich und brüderlich empfangen wurden S. — 13 Hier Schilling C. 186 eingeschaltet 1). N. — 15. wart und man in gon Burentrut fûrt B. E. St. — 20. so denn — hatten fehlt B. E. St. — 21. und — abzeziehen fehlt B. E. St.

¹⁾ Das Schreiben ist nicht erhalten. — ²⁾ Vgl. oben S. 65 Anm. 5. Hier wiederholt sich der Verfasser. Zu diesem Aufbruch wurden 179 Mann aufgeboden: 51 aus der Stadt und 108 vom Lande. Dazu kamen noch 20 von Grasburg. Sie sind namentlich aufgeführt St.-A. Freiburg, Kriegswesen 22, Nr. 4. Mit ihnen zogen auch Murten unter Hauptmann Manot und Leute aus Kerzers als Freiwillige. Die Freiburger wurden auch bei der Rückkehr in Murten bewirtet und erhielten ausserdem ein Geschenk von 25 π , vgl. Ochsenbein 537. 538. 543. 545. Von feindlicher Seite wurde die Unterstützung der eidg. Truppen auf 2000 Mann geschätzt, wovon 600 Berner, 300 Freiburger, vgl. Schreiben Claude d'Arneys vom 10. Aug. bei Gingins I, Nr. 71. — ³⁾ Freiburg drückte Bern sein Beileid aus durch Rud. von Wipplingen, s. v. Rodt I, 446 A.